Montag, den 29. Mai 1933

Nr. 124. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früherer Publikationskraft der Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Ehre Freiheit Recht

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlichen Kraft des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Alt und Jung auf der Golzheimer Heide

Die Schlageter-Gedenkfeier am Rhein

Hunderttausende Deutsche verkünden „Schlageter lebt"!

Festlicher Auftakt

Die Düsseldorfer Innenstadt und die Vororte hatten ein einziges Flaggenmeer. Wagen auf Wagen bringen noch am Samstag von auswärts frisches Grün zur Schmückung der Häuser heran. Die großen Verlagsgebäude der Zeitungen und andere Geschäfts- und viele private Häuser tragen an den Straßenfronten Girlandenschmuck. Zahllose Geschäftsleute haben ihre Waren aus den Schaufenstern ausgeräumt, sie mit Tannengrün versehen und die Bilder Schlageters, des Reichskanzlers und der Gedenkstätte in der Golzheimer Heide ausgestellt. Ueber die Straßendämme hinweg sind große Transparente angebracht. Alle Straßenbahnzüge tragen frisches Grün und schwarz-weiß-rote und Hakenkreuzfahnen. Kaum ein Auto ist vorhanden, das nicht mit Fähnchen versehen ist. Vor dem Stadttheater, das zum Gedächtnis Schlageters heute geschlossen ist, sind große Tribünen erbaut. Auf den Rheinwiesen treffen dauernd Transporte mit Proviant für die Hitler-Jugend ein. Acht riesige Kessel sind aufgebaut, um das Mittagessen für die Zehntausende herzustellen, Unmengen Stroh schaffen SA-Leute zu den Fabrikhallen, in denen schon zum Teil seit langen Jahren der Rhythmus der Arbeit verstummte und die nun die Schlafgelegenheit für die zahllosen auswärtigen Gäste bieten. Der Hauptstrom der auswärtigen Gäste traf Samstag nachmittag und in der Nacht ein.

Auf den Kundgebungsplätzen sind die Techniker fieberhaft beschäftigt, um die letzte Hand an die Licht-, Telephon- und Funkanlagen zu legen. Die Lautsprecheranlagen am Ehrenmal haben die gleiche Stärke wie die bei der großen Kundgebung am 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld. Auch für die Sonderkundgebung der Hitler-Jugend auf den Rheinwiesen sind Lautsprechertürme aufgestellt.

Viele Kränze von Verbänden, Vereinen und Studentenverbindungen sind in der Gruft des Ehrenmals niedergelegt. Ein prachtvoller Kranz mit Rosen und Maiglöckchen und schwarz-weiß-roter Schleife trägt die Aufschrift „Die dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen ihrer Heimat" und „Du starbst auch für uns", ein riesiger Kranz der gesamten Hitler-Jugend u. a. u. Selbst in der vergangenen Nacht legten Düsseldorfer Vereine im Glanze der Fackeln in stummem Gedenken des Nationalhelden Kränze nieder. Unaufhörlich laufen weiter Kranzspenden ein.

Zur Gedenkfeier hat die Düsseldorfer SA für den Reichskanzler Adolf Hitler ein seltenes Ehrengeschenk anfertigen lassen. Eine kunstvoll gearbeitete silberne Dose, ausgeschlagen mit schwarzem Samt, enthält eine der Kugeln, die Albert Leo Schlageter galten und die kurz nach der Erschießung auf der Golzheimer Heide gefunden wurde. Der Deckel der Dose trägt die Inschrift: „Ich erkläre hierdurch an Eidesstatt, daß diese Kugel von mir nach dem Morde auf der Golzheimer Heide, einige Stunden später, aus dem Kugelfang ausgegraben wurde. Polizeihauptwachtmeister Arbeiter, 18. Revier Düsseldorf", während auf dem Boden zu lesen ist „Unserem Führer übergeben am 26. Mai 1933 v. i. SA-Standarte 39 „Schlageter". Lohbeck, Standartenführer.

Die ersten Flieger trafen bereits Freitag ein. Es handelt sich um drei Wasserflugzeuge der Deutschen Verkehrsfliegerschule in List auf Sylt, die auf dem Rhein wasserten. Auch der Pour-le-Merite- und Ehrenflieger der Hitler-Jugend Ritter von Schleich ist gestern mit einem „roten Sturmvogel" eingetroffen und wird ebenso wie die Wasserflugzeuge an der Ehrenrunde teilnehmen.

Die katholischen Verbände der Stadt haben in Verbindung mit der Geistlichkeit eröffneten die Schlageterkundgebung mit einem feierlichen Requiem in der Marienkirche, das von dem Domherr Msgr. Gryfar für Schlageter und die 112 Opfer des Ruhrkampfes zelebriert wurde. Der Gottesdienst gestaltete sich zu einer feierlichen Kundgebung für die Gefallenen. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Katholische Vereine, Schützenbrüderschaften und Chargierte der Verbindung Schlageters hatten mit ihren Fahnen vor dem Altar Aufstellung genommen.

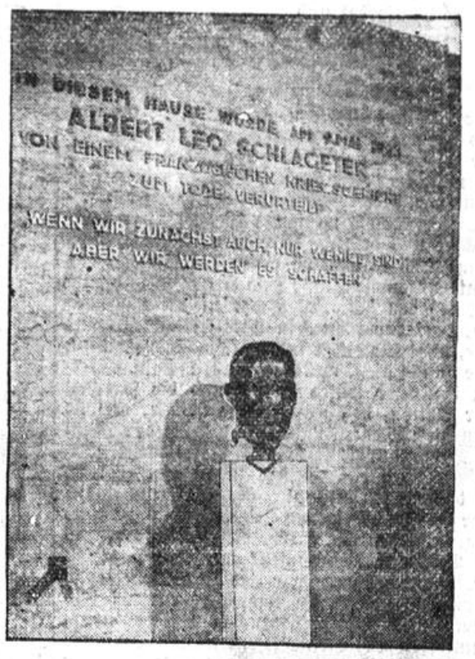
„Unsterbliches Symbol der Treue"

Gedenksteineinweihung durch Baldur von Schirach

Als Auftakt des Gebietstreffens der gesamten Hitler-Jugend Rheinlands und Westfalens fand Freitag abend eine Heldengedenkfeier und Weihe eines Gedenksteines, der aus Deutsch-Südwestafrika stammt, und in der alten Barbarossa-Pfalz zu Kaiserswerth aufgestellt ist, durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach statt. Auf den Mauern der Pfalz wehten die Banner der Hitler-Jugend. Nach der Landung formierten sich die Kolonnen zu einem Fackelzug durch den Ort, um dann in den Anlagen der Pfalz, deren Mauern von dem blutroten Schein der Pechfackeln und durch Scheinwerfer hell erleuchtet waren, Aufstellung zu nehmen und da Worte des Führers zu hören. Von Schirach gab seiner Freude Ausdruck, an dieser Heldenehrung Schlageters teilzunehmen, der für die Jugend ein unsterbliches und unvergängliches Symbol geworden sei. Seine Rede klang in einem dreifachen Sieg-Heil auf Schlageter aus. Unter Böllerschüssen fiel die Hülle.

Enthüllung der Schlageter-Büste im Düsseldorfer Landgericht

Im Landgerichtsgebäude wurde Samstag nochmittag die Schlageterbüste enthüllt. In diesem Gebäude wurde Schlageter vor zehn Jahren zum Tode verurteilt. Oberlandesgerichtspräsident Schollen konnte in einer kurzen Ansprache den greisen Vater und den Bruder Schlageters, den Justizminister Kerrl, zahlreiche Behördenvertreter und die Gau- und Kreisleitung der NSDAP. begrüßen. Nach seinen und des Gauleiters Florians Worten feierte der preußische Justizminister Kerrl Schlageter als einen glaubensstarken und pflichtbewußten deutschen Volksgenossen. Er habe sein Vaterland mehr geliebt als sich selbst, und Deutschland sei für ihn nicht nur ein Wort gewesen, sondern ein Glaube, der ein tätiges Wirken für ihn bildete. Nicht Halbmast flattern heute die Fahnen, nicht klagen wollen wir heute darüber, daß Albert Leo Schlageter starb, nein, stolz wollen wir heute sein, daß er unser ist. Heute schaut er auf uns hernieder und sieht, daß der Samen, den er gesät, aufgegangen ist. Während der Enthüllung umrahmten die alten Fahnen aus den Jahren 1922-23 die Büste, die eine Arbeit des Düsseldorfer Bildhauers Knubel darstellt, und hier, an geschichtlich bedeutsamer Stelle, eine stetige Erinnerung an den großen Freiheitshelden sein wird.



Die neue Ehrenhalle im Düsseldorfer Landgericht mit der Schlageter-Büste von dem Bildhauer Knubel. In dem Landgericht wurde einst von den Franzosen das Todesurteil gegen Schlageter ausgesprochen.

Des Gedächtnistages Vorabend

23 Musikkapellen mit insgesamt 1000 Mann brachten am Vorabend der Hauptgedächtnisfeier auf den Rheinwiesen alte Märsche zum Vortrag. Ungeheure Menschenmassen belagerten die Ufer. Drei große Rheindampfer und zahllose kleine Boote kreuzten, mit Passagieren dicht besetzt, auf dem Rhein. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete der Zapfenstreich und ein Feuerwerk, das von Kanonenschlägen angekündigt wurde. Eine Feuerschrift „Schlageter lebt" zeichnet sich am Himmel. Nach kurzem Dunkel leuchtet in riesenhaften Ausmaßen das Kreuz auf der Golzheimer Heide aus tausenden Glühlampen auf, aus dem Hintergrund zahllose Raketen sprühend, während die Ufer in bengalischer Beleuchtung die vielen tausenden Zuschauer blenden.

Inzwischen haben sich seit den frühen Nachmittagsstunden

viele tausende Hitlerjungen und -Mädchen

aus allen Rheingauen, von der Ruhr und aus Westfalen, in stillem Marschtritt zu der durch das Blut Albert Leo Schlageters geheiligten Stätte auf der Golzheimer Heide begeben. Vom kleinsten Schuljungen bis zu den ältesten Schülern von 18 Jahren wollen alle dort den Kameraden ehren, der seine wahrhafte Vaterlandsliebe mit dem Tode besiegelte. Langsam senkt sich das Dunkel der Nacht. Plötzlich flammen Tausende Pechfackeln auf, ihre Strahlen auf das große Kreuz werfend, das von tausend Fahnen und Bannern der Jugend umsäumt ist. Kommandorufe ertönen und mit einem dreifachen Siegheil begrüßt enthusiastisch die Jugend ihren Führer

Baldur von Schirach,

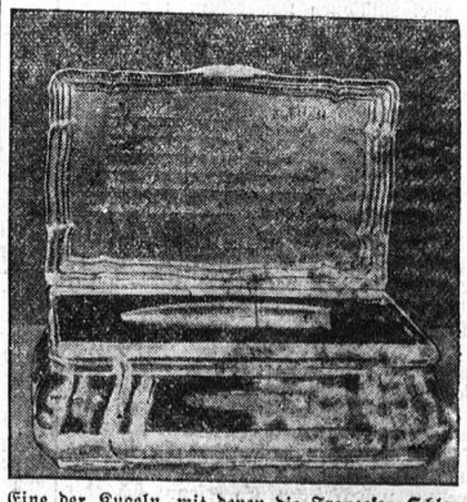
der nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Düsseldorfer Gebietsführers Lauterbach das Wort ergriff und u. a. ausführte: Das Kreuz Schlageters wirft seine Schatten über ganz Deutschland. Es ist ein Zeichen des heiligen Symbols der deutschen Jugend und der deutschen Kraft. Die Todesstunde Schlageters war die Geburtsstunde eines neuen werdenden Reiches. Er hat uns den Weg gewiesen des Opfers, der Hingabe, der Treue bis zum Letzten und damit auch der Treue gegen uns selbst. Wir können ihm am besten danken, wenn wir uns verpflichten zu einem heldischen Lebenslauf, wie er ihn uns zeigte. Wie er wollen wir die Tat des Einsatzes für die Gemeinschaft zum Banner unserer Jugendbewegung machen und wie er starb für seine Nation, so wollen wir als junge deutsche Sozialisten das Programm Schlageters zum Programm der jungen deutschen Erhebung machen, in keiner Stunde uns bekümmern lassen und immer nur das vor Augen haben, was dieser Mann vor Augen hatte, dieses große Reich, dessen Anbeginn wir erleben durften, auszugestalten und auszubauen, was Hoffnung und Sehnsucht von Millionen und Abermillionen der deutschen Jugend ist. Mit Albert Leo Schlageter bekennt sich heute die gesamte Jugend Deutschlands zu jenem Gesetz der Pflicht, das ihn zum Handeln zwang, und gelobt zu leben und zu sterben, wie er für dieses Deutschland, von dem wir singen „Deutschland, Deutschland über alles".

Stille herrscht nach diesen Worten, die Musik intoniert das Lied vom guten Kameraden, stumm heben die Kinder die Arme zum Gruß derer, die für das Vaterland ihr Blut dahingaben.

Nach der Weihe von 12 neuen Fahnen brauste das Horst-Wessel-Lied in die nächtliche Stille. Die Fackeln erloschen. Mit klingendem Spiel zogen die Gefolgschaften zu ihren Quartieren. Der weite Platz leert sich und nur die Ehrenwache steht vor der Gruft, während die Totenfeuer knistern und wie ein Fanal zum Himmel leuchten.

Ruhrkämpfer-Appell

In den Sälen der Städtischen Tonhalle sammelten sich abends auf Einladung des Bundes Schlageter zu einem Appell die Ruhrkämpfer und Angehörigen des Westfälischen Freikorps Lichtschlag unter der Parole „Ein treues Gedenken den Kameraden, die der Feind erschlagen! Es lebe der Führer, das Vaterland und der bedingungslose Einsatz". Zahlreiche Ehrengäste hatten sich hierzu eingefunden, darunter der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Lüninck, der Fürst zu Wied und Neuwied, General a. D. Dieffenbach, Pfarrer Faßbender, Regierungspräsident Schmid, Pater Dyonisius, Dr. Fritz Thyssen, als Vertreter des Reichsarbeitsministers Seldte Hauptmann von Meden, Vertreter des Heeres und der Marine, Standartenführer Lohbeck und Gauleiter Grohe. Zahlreiche Begrüßungstelegramme liefen aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs ein. Tausende ehemaliger Ruhr- und Freikorpskämpfer hatten dem Appell freudig Folge geleistet.



Eine der Kugeln, mit denen die Franzosen Schlageter auf der Golzheimer Heide erschossen. Sie wurde in der Sandgrube gefunden, die inzwischen eingeebnet wurde, und an deren Stelle sich jetzt das Schlageter-Kreuz erhebt. Die Kugel wird in einer silbernen Kassette jetzt dem Reichskanzler zum Gedenken an den Märtyrer übergeben.

Aus allen Augen strahlte die Wiedersehensfreude, Flotte Märsche einer Standartenkapelle durchbrausten den Saal. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Schlageterbundes, Glombowski, schilderte der frühere Freikorpsführer Heinz Hauenstein gemeinsame Erlebnisse mit Albert Leo Schlageter in Oberschlesien und im Ruhrgebiet und wie beide vor 11 Jahren Mitglieder der NSDAP. wurden. Freiherr von Bünick führte u. a. aus: Der Gruß Schlageters an „Mein Deutschland" galt nicht dem Deutschland von 1923. Das Deutschland, das Schlageter meinte, ist erst jetzt unter der Führung Adolf Hitlers gekommen. Wie Schlageters Kreuz in der Golzheimer Heide zu einem Wallfahrtsort für das ganze Volk geworden ist, so ist es unsere Pflicht, ihm ähnlich zu werden, denn nur so können wir ihm unseren Dank abstatten. Redner schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Adolf Hitler. Die Feier fand ihren Ausklang mit dem Horst-Wessel-Lied.

Auf der Golzheimer Heide

Kopf an Kopf stehen schon seit Stunden in großen Karrees die Teilnehmer an der Feier und harren auf den Beginn der Weihestunde. Ein Wald von Fahnen umsäumt das Rund vor der Gruft, vor deren Eingang meterweit Kranzspenden aufgetürmt sind. Wie in den Straßenzügen, so ist auch hier alles vorbildlich organisiert. Ein Flugzeug zieht am klaren Himmel seine Kreise. In der Nähe des Wahrzeichens ist die Rednertribüne aufgebaut mit Hakenkreuzfahnen und frischem Eichenlaub verhängt.

Rein und klar dringt Schuberts „Heilig ist der Herr", von einem Massenchor gesungen, gegen Himmel. Kaplan Hilmer, Krefeld, besteigt die Rednertribüne und ruft mit Worten voll Wärme und Kraft Schlageters Leben und Sterben den Tausenden ins Gedächtnis. Schlageter hat gelebt wie ein Held und ist gestorben wie ein Heiliger. Der evangelische Pfarrer stellte in den Mittelpunkt seiner Ansprache das Wort der Schrift „Ziehe deine Schuhe aus, denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land". Die Reichswehrkapelle spielt dann das Niederländische Dankgebet und

Ministerpräsident Göring

spricht zu den Versammelten.

Der Minister führte u. a. aus: „. . . Es war etwas eigenes um das Sterben Schlageters. Es zeigte dieses Sterben der Welt, daß deutscher Geist nicht zu erschlagen ist. Damals wurde sein Gedenken Auflehnung, Empörung gegen ein feiges System, das Deutschland knechtete, das deutsche Ehre und deutsche Freiheit vernichtete, Auflehnung und Empörung gegen ein System, das die internationale Klasse zum Herrscher und zum Ideal erhoben hatte. Das war nicht Schlageters Sinn, das war nicht sein Ideal. Nicht für eine Klasse, nicht für einen internationalen Wahnsinn wollte er kämpfen, wollte er sterben. Sein Vaterland, die Ehre seines Volkes und die Freiheit seiner Nation, das waren seine Ideale, und sie waren die unsrigen, und sie sind heute das Ideal ganz Deutschlands. Mit seinem Opfer, mit seinem Sterben riß er das deutsche Volk empor, heraus aus diesem Irrsinn, zur Selbstbesinnung auf eigene Kraft und eigenen Glauben. Heute, Kameraden, da stehen wir wieder hier, nicht Hunderte, nicht Tausende, Zehntausende umsäumen diesen Platz. Heute bekennen wir uns zu Schlageter, so wie wir uns durch ein Jahrzehnt zu ihm und seinem Opfer bekannt haben. Es gibt bei einem befreundeten Volke eine schöne Sitte. Wenn die Führer faschistischer Abteilungen die Namen ihrer Toten aufrufen, dann antwortet die ganze Gruppe: Hier! Und wenn wir heute den Namen Schlageter aufrufen, dann antwortet heute ganz Deutschland: Hier! Zur Stelle! Aus dir sind Millionen geworden. Ein einziger Appell heute, ein Appell zur Ehre Schlageters, um ihm zu beweisen: Ja, wir sind hier! Wir stehen für dich, wie du für uns am Pfahle standest, als du dein Leben geben mußtest. Und wenn heute der alte Vater unter uns weilt und seines Sohnes gedenkt und des bitteren Verlustes, der ihn getroffen, so soll auch er wissen: Zwar hat er seinen Sohn verloren, dafür hat er heute hunderttausende von Söhnen bekommen, die in ihm den Vater jenes Mannes ehren, der uns allen vorgelebt hat. Kameraden, vorleben ist schwer, vorsterben ist gewaltig. Und so stehen wir heute hier, und der Gedanke an ihn ist nicht Hoffnung, nicht Ansporn, er ist heute Erfüllung und Zuversicht. Erfüllung dadurch, daß sein Opfer so wunderbare Früchte getragen hat, Zuversicht dafür, daß dieses Opfer nicht umsonst gewesen ist. Schlageter, du kannst ruhig sein. Wir haben verhindert, daß dein Blut gestohlen wurde, so wie das Blut deiner zwei Millionen Kameraden, wir haben verhindert, daß du um dein Opfer betrogen wurdest, so wie zwei Millionen deiner Kameraden einst betrogen wurden. Du bist heute das Vorbild für eine deutsche Jugend, die wieder an Deutschland glaubt. Man sagt, du seist der letzte Soldat des Weltkrieges und auch der erste Soldat des Dritten Reiches gewesen. So grüßen wir in dir Vergangenheit und Zukunft, ruhmreiche Vergangenheit und schwere arbeitsharte Zukunft, aber wieder eine deutsche Zukunft und eine Zukunft der Ehre. Er war kein Hurra-Patriot, er war kein Kriegs-Schreier, er wollte nicht den Kampf um des Kampfes willen, er wollte Frieden für sein Volk und sein Vaterland. Er wollte Frieden für sein Volk wie ganz Deutschland Frieden will, wenn man ihm den Frieden läßt. Er war ein Verteidiger, er verteidigte die Ehre seines Volkes, die Freiheit seines Landes. Er war bereit, die Heimat und den Frieden seines Volkes zu verteidigen. Er wurde zum Kämpfer, weil man diesen Frieden gebrochen hatte. Auch Deutschland bekennt sich heute zu den Worten seines Kanzlers, erneut zum Frieden. Es bekennt sich aber auch zu seiner Ehre, zu seiner Freiheit und ist entschlossen, Ehre, Freiheit und Frieden zu verteidigen. Heute dankt Albert Leo Schlageter, dankt und grüßt ihn das neue Deutschland und an seiner Spitze unser Führer, grüßt ihn der Volkskanzler Adolf Hitler. Er grüßt ihn nicht im üblichem Sinne, nein, der Führer Deutschlands und seine Gefolgschaft, das deutsche Volk dankt heute für dein Opfer durch Taten dadurch, daß dein Opfer wieder bestehen kann, daß dein Opfer eingemauert ist in das Fundament des neuen Reiches. Nicht umsonst war es! Der Deutsche glaubt wieder an sich selbst und an sein Volk. Formen konnte man zerstören, den Geist konnte man uns nicht nehmen, und dieser Geist beseelte Schlageter und er beseelt uns und unsere Kameraden. Und das eine sollt ihr wissen: Solange es in Deutschland Schlageters geben wird, solange wird Deutschland leben müssen. Dieses Kreuz, einst das Fanal des Kampfes in dunkler Nacht, heute das Zeichen, das Gott das Opfer angenommen und gut befunden und Deutschland gesegnet hat.

Während die Kapelle das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" intoniert und die Fahnen sich senken, schreitet Ministerpräsident Göring zur Gruft um einen Kranz niederzulegen. Gauleiter Florian-Düsseldorf wendet sich dann in einer kurzen Ansprache an die Anwesenden. Schlageters Leben und Sterben bedeute für uns Befehl zur Pflichterfüllung. Während ein dreifaches Sieg-Heil auf Deutschland und seinem Kanzler Adolf Hitler über die Heide braust, steigen im Westen die Flugzeugstaffeln auf und ziehen ihre Kreise über das weite Feld. Die erste Strophe des Deutschlandliedes erklingt, in straffer Haltung verharren SS-, SA- und Stahlhelmleute, während das Horst-Wessel-Lied gesungen wird.

Oberbürgermeister Dr. Wagenführ übergibt sodann

das Schlageter-Gedächtnismal als Nationalheiligtum

in die Obhut des Ministerpräsidenten Göring, der es im Namen der Reichs- und Staatsregierung und des gesamten deutschen Volkes übernimmt.

Teuere Reise nach Oesterreich

Besonderer Ausreisevermerk für 1000 RM

Eine Verordnung des Reichsinnenministers

Die gegen die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich auf dem Notverordnungswege erlassenen Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung, die in dem absoluten Verbot aller Uniformen, Fahnen, Abzeichen und sonstigen Embleme der nationalsozialistischen Bewegung gipfeln, haben die Gefahr heraufbeschworen, daß die als Gäste in Oesterreich weilenden reichsdeutschen Nationalsozialisten in Unkenntnis dieser Bestimmungen in Konflikt mit den österreichischen Behörden geraten, was zwangsläufig zu einer Störung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Reich führen müßte. In dem Bestreben, die deutschen Reisenden vor unliebsamen Zwischenfällen zu bewahren und alles zu vermeiden, was zu einer Störung des Verhältnisses der Reichsregierung zur österreichischen Bundesregierung führen könnte, wird der Reichsinnenminister eine den Reiseverkehr nach Oesterreich betreffende Verordnung erlassen, wonach **ab 1. Juni 1933 die Ausreise von Reichsdeutschen nach Oesterreich von der Erteilung eines Ausreisesichtvermerks abhängig** gemacht wird, der **gegen Zahlung einer Gebühr von 1000 RM.** erteilt wird. Ausnahmen hiervon werden nur gewährt für den ordnungsmäßigen Geschäftsverkehr zwischen beiden Ländern und für den sogenannten Kleinen Grenzverkehr im Sinne der Zollgesetzgebung, nicht dagegen für den Ausflugsverkehr. Die Verordnung wird am Montag, 29. Mai, erlassen werden.

Zu dieser Verordnung wird von zuständiger Stelle betont, daß es angesichts der gegen den Nationalsozialismus in Oesterreich ergriffenen Maßnahmen für die deutsche Regierung unmöglich geworden ist, den Fremdenverkehr nach Oesterreich so zu überwachen, daß in Oesterreich keine Zusammenstöße zwischen deutschen Nationalsozialisten und österreichischen Regierungs- und Polizeiorganen erfolgen. Die deutsche Reichsregierung ist nicht in der Lage, die Reisenden an der Grenze nach Nationalsozialisten und Nichtnationalsozialisten zu sortieren. Sie muß es verhindern, daß die deutschen Reisenden in Oesterreich der peinlichen Situation ausgesetzt werden, als lästige Ausländer zu gelten und als solche ev. ausgewiesen zu werden.

Da zwischen Deutschland und Oesterreich bisher ein besonderes enges freundschaftliches Verhältnis besteht, ist die Reichsregierung bemüht, dieses nicht zu stören, und sie wird daher auch alles unterlassen, was den Anschein erwecken könnte, als ob Deutschland eine Weltanschauung, die bei uns die Staatsauffassung geworden, Oesterreich oktroyieren wolle.

Strenge österreichische Devisenbestimmungen für deutsche Reisende

Von zuständiger amtlicher Stelle wird darauf hingewiesen, daß nach den in Oesterreich geltenden Devisenvorschriften aus Oesterreich nur 200 österreichische Schillinge bezw. der Gegenwert von 500 öS. ausgeführt werden dürfen. Dies gilt auch für die Durchreise durch Oesterreich.

Deutsche Reichsangehörige, die einen größeren als den genannten Geldbetrag bei sich führen, haben damit zu rechnen, daß ihnen bei der Ausreise aus Oesterreich vom österreichischen Grenzzollamt der Mehrbetrag beschlagnahmt wird, wie dies beinahe täglich seitens des österreichischen Eisenbahnzollamtes in Kufstein geschieht.

Um eine Beschlagnahme von Geld und die mit der Wiedererlangung verbundenen Scherereien zu vermeiden, wird den deutschen Reisenden dringend empfohlen, sich bei der Einreise nach Oesterreich, insbesondere auch bei der Rückreise von Italien, von den österreichischen Zollbeamten die mitgeführten Geldbeträge im Reisepaß vermerken zu lassen.

Eine Kundgebung der NSDAP Oesterreichs

Die Landesleitung der NSDAP. Oesterreichs erläßt zu der Verordnung über den Ausreisesichtvermerk für Oesterreich eine **Kundgebung**, in der es u. a. heißt:

Die verantwortlichen Stellen des Reiches sind sich durchaus der schweren Folgen bewußt, die diese Maßnahmen für den ohnehin schwer notleidenden Fremdenverkehr Oesterreichs und die von ihm abhängigen Volksteile nach sich zieht. Sie bedauern diese Folgen im Interesse der unschuldig betroffenen deutschen Volksgenossen in Oesterreich aufs tiefste, aber nachdem die offiziellen und unoffiziellen Versuche, die Bundesregierung zu einer anderen Haltung gegenüber dem Reich und der nationalsozialistischen Bewegung zu veranlassen, völlig ergebnislos gewesen waren, . . . ja sogar mit verschärften Maßnahmen beantwortet wurden . . . blieb dem Reich nur noch dieses letzte Mittel zur Verhütung schwerster Konflikte übrig.

Die deutsche Grenze ist gesperrt. Dem österreichischen Fremdenverkehr, den zahllosen mit ihm verbundenen Existenzen und damit der gesamtösterreichischen Wirtschaft droht schwerste Gefahr. Soll Osterreichs Volk zu Grunde gehen, nur damit zum Nutzen aller Feinde des Deutschtums die Regierung Dollfuß erhalten bleibt. Die Antwort kann nur lauten: Fort mit dieser Regierung, die alles zerstört und her mit einer Regierung der nationalen Konzentration, die allein Oesterreich wirtschaftlich, politisch und kulturell vor dem Ruin zu retten vermag.

Die Bemühungen um die „Vaterländische Front" in Oesterreich

Von zuständiger Seite, so berichtet das Wolffbüro aus Wien, verlautet über das Wesen und die Ziele der am vorigen Samstag offiziell geschaffenen und unter oberster **Führung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß** stehenden **„Vaterländischen Front"**, daß sie eine Dachkörperschaft für alle Schichten der Bevölkerung darstellen soll, die sich der österreichisch-vaterländischen Idee widmen wollen. In ihr werden sich nicht nur die Regierungsparteien unter Wahrung ihrer Autonomie erneut zusammenschließen, sondern auch alle Wehrformationen, kulturellen Verbände und wirtschaftlichen Organisationen, die sich zur österreichischen Freiheit und Unabhängigkeit bekennen. Besonders sollen auch alle parteipolitisch nicht organisierten Teile der Bevölkerung erfaßt werden. Dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß steht ein Führerausschuß zur Seite, dem Fürst Starhemberg als Bundesführer der Heimatwehren, ferner der Präsident der über ganz Oesterreich verteilten Kameradschaftsverbände, Fürst Schönburg-Hartenstein, und der Justizminister Schuschnigg als Führer der ostmärkischen Sturmscharen angehören. Das Programm der Vaterländischen Front sei die „Verteidigung der Selbständigkeit, der Freiheit und der Ehre Oesterreichs", wobei besonders betont wird, daß hierin keine Spitze gegen Deutschland liege. Ferner tritt die Vaterländische Front für kulturellen Frieden ein. „Klassenunterschiede und übertriebene rassische Gegensätze" sollen ausgeschaltet sein. Die neue Organisation will in der nächsten Zeit eine großangelegte Werbe- und Propagandatätigkeit unter Zuhilfenahme der modernsten technischen Mittel entfalten. Es soll dabei mit aller Energie und, wenn es sein müsse, mit größter Rücksichtslosigkeit gegen alle jene vorgegangen werden, die als „Feinde Oesterreichs" im Lande anzusehen seien.

Zusammenstöße an der Wiener Universität

Vor einer für Samstag vormittag von den katholischen Studentenverbindungen in Wien angesetzten Heldengedenkfeier, die den im Kriege gefallenen katholischen Studenten und auch dem Andenken Schlageters gelten sollte, kam es nach einer Wolff-Meldung zu Zusammenstößen zwischen den katholischen und nationalsozialistischen Studenten. Wachmannschaften mußten eingesetzt werden, um die Kämpfenden zu trennen. Die Ruhe wurde von der Wache vollständig wiederhergestellt, und die Feier nahm einen ungestörten Verlauf. Bundesminister Dr. Schuschnigg wohnte der Feier bei. Bei den Unruhen wurden einige Studenten verletzt, auch einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Weiter kein Arbeitslosenversicherungsbeitrag für den Steinkohlenbergbau

Die Geltungsdauer der Verordnung der Reichsregierung über die Befreiung der im Steinkohlenbergbau unter Tage beschäftigten Arbeiter und Angestellten, sowie ihrer Arbeitgeber von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung wird, wie das Wolffbüro meldet, bis zum 30. Juni 1933 verlängert.

Schließung der Universität Wien

Im Zusammenhang mit den Zusammenstößen anläßlich der Gefallenen-Gedenkfeier der katholischen Studentenverbindungen wurde die Universität Wien bis auf weiteres geschlossen.

Bundeskanzler Dollfuß wurde vor der Universität gerade vorgefahren, als sich die Reibereien entwickelten. Angesichts der sich vor seinen Augen abspielenden Zusammenstöße zog es der Bundeskanzler jedoch vor, umzukehren und auf die Teilnahme an der Veranstaltung zu verzichten.

Aus der österreichischen Presse

Die Sichtgebühren-Ordnung beherrscht die Wiener Sonntagspresse vollkommen. Ohne Ausnahme wird festgestellt, daß Oesterreich durch diese Maßregel an seiner empfindlichsten Stelle, dem Fremdenverkehr, auf das schwerste getroffen wird. Wenn auch die dem Nationalsozialismus feindlich gegenüberstehenden Wiener Blätter den Schritt der deutschen Regierung mehr oder minder scharf kritisieren, so klingen die Kommentare doch schließlich in den Wunsch aus, daß der Konflikt durch beiderseitiges Entgegenkommen möglichst bald beigelegt werden möge.

Hitler „gegen den Versuch, den deutschen Menschen seinem Volk zu entreißen"

Vom Braunen Haus in München aus hielt der Führer der NSDAP., **Reichskanzler Adolf Hitler, zum Wahlkampf in Danzig** über den Sender der Orag eine **Ansprache** an die Danziger Bevölkerung. Der Kanzler sagte u. a.:

So sehr wir unsere eigene Aufgabe sehen und erkennen, in der Erhaltung, Pflege und Besserung unseres Volkes, so sehr erfüllt uns die Achtung vor dem gleichen Sinn der Menschen anderer Nationen. So sehr wir als Nationalsozialisten es ablehnen, aus fremden Völkern Deutsche machen zu wollen, so fanatisch wehren wir uns gegen den Versuch, den deutschen Menschen seinem Volke zu entreißen. So sehr uns die Erkenntnis bewegt, daß der Krieg Leid und Unglück über die Menschen bringt, so sehr verpflichtet uns die Liebe zu unserer Heimat, für diese einzutreten. Der Nationalsozialismus kennt keine Politik der Grenzkorrekturen auf Kosten fremder Völker.

Wir wollen keinen Krieg, nur zu dem Zwecke, um einige Millionen Menschen vielleicht zu Deutschland zu bringen, die gar keine Deutschen sein wollen und es auch nicht sein können. Wir werden niemals fremde Menschen zu unterwerfen versuchen, die uns innerlich nur hassen, um dafür auf dem Schlachtfelde Millionen zu opfern, die uns teuer sind und die wir lieben. Allein gerade deshalb hängen wir um so mehr an dem, was unserem Volk gehört, was unser Blut ist und was unsere Sprache redet.

Erster Führerkursus für den Arbeitsdienst beendet

Wie das VdZ.-Büro meldet, hat am Samstag der erste Lehrgang auf der von der Reichsleitung des Arbeitsdienstes vor 14 Tagen eröffneten Reichsführerschule in Berlin-Spandau sein Ende gefunden.

Zu diesem Lehrgang, der in besonderem Maße der Aufbauarbeit im Arbeitsdienst gewidmet war, waren aus dem ganzen Reich Führeranwärter berufen worden, die als Leiter und Lehrer für die Führerschulen der einzelnen Arbeitsdienstbezirke vorgesehen sind. Neben praktischen Kenntnissen wurde theoretischer Unterricht über Staatspolitik, Sport und Arbeitskunde besonders sorgfältig erteilt. Die Teilnehmer des ersten Lehrganges gliederten sich, entsprechend ihrer kommenden Verwendung, in Bezirksschulleiter, Lehrer für Staatspolitik, Arbeitskunde, Sport und für arbeitstechnische Fragen, der nächste Kursus an der Reichsführerschule beginnt unmittelbar nach Pfingsten. In ihm und in den anschließenden 14tägigen Kursen, die bis Ende September planmäßig abgehalten werden sollen, erhalten die Führeranwärter eine ähnlich geartete Ausbildung.

Die Bezirksführerschulen, deren Lehrpersonal bei dem jetzt abgeschlossenen ersten Kursus ausgebildet wurde, beginnen ebenfalls unmittelbar nach Pfingsten ihre Arbeit. Von ihnen werden in der Hauptsache die Abteilungsführer ausgebildet, und sie stehen daher zur Vermittlung praktischer Kenntnisse mit einer Arbeitsdienstlehr- oder Stammabteilung in Verbindung. Auch diese 14tägigen Kurse sind bis Ende September geplant.

Nr. 124 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 29. Mai 1933

Westfalens Grünröcke tagen in Soest

Einmütiges Bekenntnis zum neuen Deutschland und seine Führer — Der Wanderpreis des Landesvereins Westfalen ADJV. bleibt in Soest — Ehrung der Jubilare und verdienstvoller Mitglieder

Westfälischer Jägertag in Soest! So recht kühl und aprillaunenhaft begann der Sonnabend. Wolkenverhangen drohte der Himmel mit Regen, und es hatte den Anschein, als ob die Jäger recht viel Naß auf ihre Jacken bekommen sollten. Doch je näher die Stunden dem Mittag zueilten, umso heiterer wurde der Himmel. Glänzte auch nicht die Sonne am Firmament, so machte sich doch allmählich die Wärme des Maimonats geltend: rechtes Jägerwetter, wie es sich ein alter Nimrod nicht herrlicher für einen solch bedeutenden Tag wünschen konnte. Genau so festlich, wie sich der Himmel herausgeputzt, hatte, prangten die Straßen unserer alten herrlichen Stadt im Flaggenschmuck der ruhmreichen Farben schwarz-weiß-rot und der der nationalen Revolution. Sattes und saftiges Tannengrün zierte die Tagungslokale und gab ihnen das äußere Waidmannszeichen. Aber nicht nur die Jäger selbst nahmen regen Anteil an den ganzen Vorgängen des Tages, sondern auch die Bevölkerung schaute interessiert zu. Die Tagungen im Schützenhof zeichneten sich durch Knappheit und schnelle Abwicklung aus, wozu die Einmütigkeit der Teilnehmer nicht wenig beitrug. Dank gebührt auch schon an dieser Stelle dem Vorsitzenden des Landesvereins Westfalen ADJV und der „Vereinigung" (Landesverein Westfalen ADJV und Westfälischer Jagdverband) Graf **von Merveldt** (Münster), der durch seine fast militärische Exaktheit alles schnell zur Erledigung brachte. Das umfangreiche Programm des Tages, das Preisschießen, die Besichtigungen, die Tagungen usw. boten allen Jägern reichste Betätigung, von der auch ausgiebig Gebrauch gemacht wurde.

Der Festverlauf.

Morgens um 8 Uhr setzte bereits ein heftiger **Wettkampf** um den erstmalig gestifteten Wanderpreis, einem schönen Silberpokal, des Landesvereins ein. Dreizehn Gruppen bewarben sich um den wertvollen Preis. Die Bedingungen waren: 100 Meter, Rehbockscheibe, 5 Schuß, angestrichen oder freihändig nach eigener Wahl, mit Wehrmannbüchse. Gerade die Wehrmannbüchse hat „Manchem den Hals gebrochen", der daheim mit einem Jagdgewehr ganz gut zu schießen versteht. Scharf wurde geschossen und gerungen, bis schließlich **die Gruppe Soest** — jede Gruppe bestand aus vier Schützen — **mit 172 Ringen** vor der Gruppe Lüdenscheid mit 171 Ringen Sieger blieb und somit als erster Verein sich den Wanderpreis erschießen konnte. Dieser Erfolg ist um so erfreulicher, als unsere Soester Schützen recht harte und zähe Gegner niederzuringen hatten, wie an der nachfolgenden Ringzahl der Gruppe Lüdenscheid zu ersehen ist. Für das weitere **Preisschießen** hatte der Landesverein noch zwei silberne und zwei bronzene Medaillen zur Verfügung gestellt, die während des Festessens zugesprochen wurden.

Das Hauptinteresse für die Jäger hatten naturgemäß

die Tagungen im Schützenhof.

Um 14,30 Uhr fand die erste Tagung statt, und zwar die des Landesvereins Westfalen ADJV. Der Vorsitzende, Graf **von Merveldt** eröffnete sie und leitete wie immer mit großer Umsicht. Von den dem Landesverein angeschlossenen Ortsvereinen waren Vertreter von 31 Vereinen erschienen, die von dem ersten Vorsitzenden auf das herzlichste begrüßt wurden. — Major **Rimpau** (Coesfeld) erstattete den **Geschäftsbericht** für das Jahr 1932, dem wir folgendes entnehmen: Mitgliederbestand am 1. Januar 1932: 3230 Jäger, am 31. Dezember 1932: nur noch 2975 Jäger. Medaillen konnten für Westfalen vergeben werden: 18 in Silber und 21 in Bronze, weiter zwei Ehrenhirschfänger und ein Diplom. Die goldene Medaille am Band erhielt Major Rimpau. Zum Geschäftsbericht gab Graf von Merveldt bekannt, daß sich die Mitgliederzahl bereits wieder auf 3152 erhöht habe. — Aus dem **Kassenbericht**, ebenfalls von Major Rimpau erstattet, ist zu erwähnen: Vermögensbestand am 31. Dezember 1931: 11 647,28 RM., Einnahmen im Jahre 1932: 43 689,06 RM, Ausgaben: 47 409,07 RM., Vermögensbestand am 31 Dezember 1932: 7 645,45 RM. Die Kassenprüfer konnten eine tadellose Kassenführung feststellen. Dem Kassierer wurde einmütig Entlastung erteilt. Der Vorsitzende dankte dem Major Rimpau für seine jahrzehntelange vorzügliche Führung der Kassengeschäfte und brachte seinen Dank durch ein dreifaches Horrido! zum Ausdruck, in das die Versammlung lebhaft einstimmte. — Der **Voranschlag für das Jahr 1933** wurde ohne Aussprache angenommen. — Zum ersten Stellvertreter des Landesvorstandes wurde Amtsgerichtsrat **Hohnhorst** (Halle i. W.) gewählt. — Verschiedene Anträge der Ortsvereine wurden zurückgestellt oder zurückgezogen. Ein Antrag des Ortsvereins **Bochum**, den Jägern, die doch einen großen Teil der Reichsbahnreisenden darstellten, **die Rückfahrkarten auf fünf Tage zu verlängern** und eine Fahrpreisermäßigung von 33⅓ Prozent zu gewähren, wurde befürwortend an die zuständigen Stellen weitergeleitet. Ein weiterer Antrag, der forderte, daß **der Fischotter in die Reihe der unter Naturschutz stehenden Tiere** aufgenommen werden solle, wurde einstimmig angenommen und soll ebenfalls der zuständigen Stelle zugeleitet werden.

Graf von Merveldt nahm dann die

Ehrung der Jubilare

vor, die ihre Kräfte in 25jähriger treuer Mitgliedschaft dem Landesverein zur Verfügung gestellt haben. Folgenden weiteren sieben Mitgliedern konnte er für besondere Verdienste **die Silberne Medaille am Bande überreichen:** Oberförster **Körnig** (Driburg), Fabrikbesitzer **Erfurt** Schwelm), Vergassessor **van Dürk** (Castroplaurel), Verlagsbuchhändler **Pape** (Paderborn), Kaufmann **Engelking** (Bielefeld), Rentmeister **Zahlen** (Münster) und Fabrikant **Delling** (Lüdenscheid). — Zum **nächsten Tagungsort** bestimmte man Dortmund. — Der Vorsitzende entledigte sich sodann einer Ehrenpflicht: Er schlug vor, den verdienstvollen **Fürsten Salm-Horstmar** zum

Ehrenvorsitzenden

des Landesvereins zu ernennen. Dieser Vorschlag fand einmütige Zustimmung. — Weiter wurde angeregt, **Jugendabteilungen ins Leben zu rufen.** Das Alter, so führte Graf von Merveldt hierzu aus, schrumpfe zusammen, die Jugend fordere ihr Recht. Dieses Recht müßte sie sich aber erst erwerben. Es sollten daher Lehrgänge für die Einführung in die Jägerei eingerichtet werden, in deren **Kleinkalibersport** betrieben und die Jugend über Jagdhunde und alles, was mit der Jagd zusammenhänge, unterrichtet werden würde. — Man stellte fest, daß entgegen irreführender Pressemeldungen **die Bockjagd erst am 1. Juni und nicht am 29. Mai beginnt.**

Die zweite Tagung war die der „Vereinigung" und wurde ebenfalls vom Grafen von Merveldt geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er des Heldentodes des ersten Soldaten des neuen Reiches, Albert Leo **Schlageter,** der ein Beispiel seltenster Pflichttreue, ein Mann ohne Furcht und Tadel mit reinster Vaterlandsliebe gewesen sei und allen Lebenden ein Vorbild werde. Die Versammlungsteilnehmer erhoben sich von ihren Plätzen, um in stiller Dankbarkeit in minutenlangem Schweigen dieses Freiheitshelden zu gedenken.

Im Namen der Stadt Soest entbot

Bürgermeister Kleim

den Anwesenden ein herzliches Willkommen. Er dankte den westfälischen Jägern, daß sie ihren Jägertag nach Soest gelegt hätten. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß sich Alle in den Mauern Soest's recht wohl fühlen möchten. In seiner Eigenschaft als Bürgermeister und Jagdvorsteher fühle er sich besonders mit den Tagungsteilnehmern verbunden, da er ganz genau wisse, welche Bedeutung der waidgerechten Ausübung der Jagd beizumessen sei. **Die Jägerei gehe nicht allein die Jäger an,** sondern das ganze Volk, weil sich heute wieder das Streben „Zurück zur Natur" bemerkbar mache. Ein kräftiges Horrido als Willkommengruß schloß seine Ausführungen. — Graf von Merveldt dankte dem Bürgermeister für seine Worte und sprach sich recht lobend über die Vorzüge der Stadt Soest mit ihren Grünanlagen und herrlichen Winkeln und Gäßchen aus. Als

Ehrengäste

konnte er alsdann begrüßen: Landrat Freiherr **von Werthern-Michels,** Landrat **Matthaei** (Recklinghausen), den Vertreter des Regierungspräsidenten von Arnsberg, Oberforstmeister **Bonse** (Arnsberg), den Sekretär des ADJV., Dr. **Pfeiffer** als Vertreter des Rheinlandes und Oberstaatsanwalt **Lingemann** (Essen).

Eine ganz besondere Freude war es dem Vorsitzenden, die **Ehrung zweier verdienstvoller Förster** vornehmen zu können. Es waren dies die Förster **Dechant** (Kamen) und **Nickolay** (Brilon). Ihnen wurde mit einem Diplom der **Ehrenhirschfänger des ADJV** überreicht. Die so Geehrten haben sich um die Forstwirtschaft und besonders um die Bekämpfung des Wildererunwesens verdient gemacht. Die Ehrung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und mit einem dreifachen kräftigen Horrido! beendet.

Ueber die Bestrebungen zum

Zusammenschluß der deutschen Jäger

in eine einheitliche Organisation führte Graf von Merveldt aus, daß schon seit Jahren die im ADJV zusammengeschlossenen Jäger eine Einigung aller deutschen Jäger herbeizuführen gewünscht hätten. In Köln habe man diesen Beschluß gefaßt. Hier wäre auch der **Reichsjagdschein** gefordert worden. Ferner habe man hier beschlossen, daß jeder Reichsjagdschein-Inhaber gleichzeitig auch einer Organisation angeschlossen sein müsse. Weiter müßte auch das Jagdexamen eingeführt werden. Der Zusammenschluß aller deutscher Jäger werde nunmehr durch die Reichsregierung erfolgen und zwar in eine Reichsorganisation. Wie diese im einzelnen ausgebaut werde, stehe noch nicht fest. Durch sie würde jedoch Wild und Jagd am besten geschützt. In der neuen Reichsorganisation solle nur noch ein Wille herrschen, hier werde regiert und nicht mehr parlamentiert. Nur einer solle da sein, der die Jagd leite. Die Vereinigung begrüße ganz besonders die zukünftige Neuorganisation und sei der Ansicht, daß sie nunmehr dem Kampf der einzelnen Vereine untereinander ein Ende bereiten werde. Die straffe Zusammenfassung schütze am besten die Interessen der Jagd, diene der Erziehung und Schulung der Jägerei und verschaffe dem Jägerstand ein besonderes Ansehen. Für die Zukunft solle **ein Jägerchor** gebildet werden, das sich gern und immer dem Vaterland zur Verfügung stelle. Es wurde beschlossen, folgendes

Telegramm an den Innenminister Göring

als den Schirmherrn der Jägerei zu senden: „Dem Schirmherrn der Jagd rufen die in Soest versammelten westfälischen Jäger ein kräftiges Horrido! zu. Wir begrüßen die Einführung einer Reichsorganisation und werden alle Kraft einsetzen zur Erreichung der großen Aufgabe, die uns Jägern zufällt. Waidmannheil! Graf von Merveldt, 1. Vorsitzender." — Weiter faßte die Versammlung einstimmig folgende

Entschließung:

„Die in Soest zu gemeinsamer Tagung am 27. Mai 1933 versammelten Jäger, deren jeglichster Wunsch seit Jahren der Zusammenschluß aller Jäger in einer einheitlichen Organisation ist, begrüßen mit Freuden die Einführung einer Reichsorganisation für alle Jagdscheininhaber. Es wird der Vielgestaltigkeit und Ueberorganisation der jagdlichen Vereine und Verbände, der Neben- und Gegeneinanderarbeit, einem unnützen Kräfteverbrauch ein Ende bereitet. Die Reichsorganisation verbürgt am besten die Vertretung und Wahrung der jagdlichen Belange, durch straffe Zusammenfassung aller Jäger fördert sie deren Erziehung und Schulung und hebt das Ansehen des deutschen Jägerstandes. Die westfälischen Jäger werden sich für die Erfüllung der Aufgaben, die ihnen gestellt werden, mit ganzer Kraft einsetzen. Sie hoffen zuversichtlich, daß in Zukunft allen Jägern nach dem Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" waidgerechte Jagdausübung zur Pflicht gemacht wird". Der Redner sagte abschließend, daß die „Vereinigung" der Regierung folgen werde und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Reichsorganisation sich ganz zum Wohle der Jagd und des Wildes auswirken möge.

Der Vorsitzende des Westfälischen Jagdverbandes, Amtsgerichtsrat Hohnhorst, führte zur Frage der Organisation aus, daß in ihr das Führerprinzip herrschen werde. Trotzdem möchte er im Namen der Westfälischen Jäger den Wunsch äußern, daß **Graf von Merveldt als Gaujagdmeister** an der Spitze der neuen Organisation für Westfalen stehen möge. Dieser Wunsch wurde von den Anwesenden mit lebhaftem Bravorufen und Beifallklatschen aufgenommen. — Graf von Merveldt dankte bewegt für dieses ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, immer wieder wie bisher zur Stelle zu sein, wenn der Ruf an ihn ergehen sollte.

In einem großzügig angelegten Vortrag sprach sodann Amtsgerichtsrat Hohnhorst über

die volkswirtschaftliche Bedeutung der Jagd.

Er legte zunächst dar, daß die Jagd kein rohes Vergnügen und kein Privileg der Reichen sei, wie man vielfach in den Kreisen der Nichtjäger annehme. Ein Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der Jägerei leitete über zu dem auf Grund umfangreichen Zahlenmaterials geführten Beweis, daß die Jagd dem Volke, Staat und Reich jährlich Millionenbeträge einbringe. An Hand der Zahlen konnte der Vortragende weiter dartun, daß die Erträge aus der Jagd einen größeren Reingewinn abwerfen, als die aus der Hoch- und Binnenfischerei. Der durch das Wild verursachte Schaden wurde wesentlich übertrieben und betrage jährlich höchstens ein Zehntel des Wertes der Jagdbeute. Aber nicht nur die volkswirtschaftliche Bedeutung der Jagd dürfe berücksichtigt werden, sondern vor allen Dingen auch **ihr ideller Wert.**

Deutschland brauche ganze und harte Männer. Mit Stolz könne man sagen, daß die Jagd solche Männertugenden geweckt habe. Sie übe Aug und Hand, stähle den Körper und halte zur Selbstbeherrschung an. Rückschauend sei von den Jägern zu sagen, daß sie im Völkerringen die rühmlichst bekannten Jägerbataillone gestellt hätten. In den letzten 14 Jahren sei von den Jägern stets das nationale Gefühl bewahrt worden. Das **nationale Empfinden** werde im Blut durch die Verbundenheit mit der Heimat geweckt. Der Jäger kenne seine Heimat u. lebe für sie, und wer für die Heimat lebe, lebe auch für das Vaterland. Weitere Bedeutung habe die Jagd für die Jäger als Jungbrunnen nach des Tages Mühe und Arbeit.

Nach Bekanntgabe einiger Verfügungen des preußischen Justizministers, die schärfsten Maßnahmen gegen das Wildererunwesen vorsehen, und einem **Lichtbildervortrag** „Streifzug durch das Bildeshäuser Venn" nahmen die Jäger vor dem Schützenhof Aufstellung. Unter den Klängen flotter Marschmusik der Soester Krieger- u. Landwehrkapelle ging es unter Führung des Bezirksvorsitzenden des ADJV. Soest, Oberleutnant d. R. und Oberförster Wilkening, zum Festlokal Overweg, wo man sich nach getaner Arbeit an Speise und Trank labte. Im festlich geschmückten Saale gedachte Graf von Merveldt während des Festessens des Vaterlandes, des greisen Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, des Volkskanzlers Adolf Hitler, sowie des Innenministers Göring mit einem kräftigen Horrido! Es schloß sich der gemeinschaftliche Gesang der ersten Strophe des Deutschlandliedes an. — Die

Preisverteilung

wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die besten Schützengruppen waren außer Soest und Lüdenscheid die Gruppen Gelsenkirchen mit 167 Ringen, Arnsberg mit 166, Münster mit 164, Hamm mit 161 und Sundern mit 157. Graf von Merveldt gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Pokal bei dem gastgebenden Bezirksverein Soest geblieben sei. Der Bezirksvorsitzende Wilkening dankte im Namen des Bezirksvereins Soest für die Ehrung und erklärte, stolz auf den Sieg der Soester zu sein. — Oberförster Kleer (Lippstadt) ließ es sich nicht nehmen, dem altbewährten Vorsitzenden Graf von Merveldt für seine schneidige Führung des Jägertages zu danken. Er hoffe, daß der Vorsitzende den westfälischen Jägern auch unter den neuen Verhältnissen erhalten bleibe. — Graf von Merveldt dankte allen, die zum guten Gelingen des Jägertages beigetragen hatten, wobei ganz besonderer Dank dem Bezirksverein Soest u. dem Jägerverein Diana (Soest) galt. Abschließend gab er noch bekannt, daß der Landesverein zwei silberne und zwei bronzene Medaillen für die zwei besten Schützen der A- und B-Klasse zur Verfügung gestellt habe. Diese Sieger waren: Klasse A (Bedingungen: 100 Meter, Rehbockscheibe, 5 Schuß, angestrichen oder freihändig nach eigener Wahl, mit Wehrmannbüchse): Kattenbusch (Hamm) silberne Medaille, Hellbrecht (Herford) bronzene Medaille; Klasse B (Bedingungen: 65 Meter, stehender Fuchs, Kleinkaliberbüchse, 5 Schuß): Lücke (Soest) silberne Medaille, Hembeck (Lüdenscheid) bronzene Medaille.

Der anschließende

Jägerabend

hielt die Teilnehmer der Tagung noch recht lange in altbekannter Waidmannsgemütlichkeit zusammen. — Daß sich die Jäger mit ihren Angehörigen an den im Laufe des Tages vorgenommenen Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und an den Fahrten zur und auf der Möhnetalsperre recht zahlreich beteiligten u. die besten Eindrücke von den Schönheiten unserer Soester Heimat und ihrer Umgebung mit heimnahmen, ist selbstverständlich. Sie haben sich alle in Soest wohlgefühlt und werden gern wieder als Gäste in den Mauern der Ehrenreichen weilen. In diesem Sinne auch unsererseits: Horrido!

Geschäftliches

Warum essen wir Menschen nur noch gedämpfte Speisen? Weil die Wissenschaft festgestellt hat, daß nur so die Nährwerte (Vitamine) in den Speisen völlig erhalten bleiben, und gedämpfte Speisen nahrhafter, bekömmlicher und gesunder sind, als Speisen die im offenen Topfe im Wasser gekocht sind. Der neue Schnellkocher (Schnelldämpfer) „Fruco" gibt sich die Ehre, alle Hausfrauen und deren Ehemänner einzuladen, um zu zeigen, wie man mit ihm ein ganzes Mittagessen (bestehend aus Suppe, Braten, Gemüse und Kompott) in nur ca. 10 bis 25 Minuten fertigstellt. Die Vorführungen finden statt, morgen, Dienstag und Mittwoch im **Gasthof „Zur Krone"** (Aug. Gruß), je nachmittags 4 und abends 8,30 Uhr. (Siehe Anzeige).

Aus Werl und Umgegend

Aus der Stadt

Vom Samstag und Sonntag

Begeisterte Hitlerjugend

Nach dem verregneten Himmelfahrtstag kamen bessere Tage. Das Dunkel des Himmels wurde von der Sonne gesprengt, die dann am Sonnabend sich Geltung verschaffte. Wie freute sich die Jugend! Ging es am Sonnabend doch nach Düsseldorf, wo das junge Deutschland sich zusammenscharte zu unübersehbaren Gruppen mit vielen 100 Fähnlein und Wimpeln, mit den kleinen Herzen voll großer Begeisterung. Unsere Jugend trägt ja wieder ein Hoffen im Herzen, unsere Mädel und Jungen schauen wieder voller Achtung zu den Aelteren auf, sie glauben wieder an eine Zukunft. Und tragen mit Stolz und Würde das braune Hemd und den braunen Rock der jungen deutschen Bewegung.

Die Soester Hitler-Jugend, die am Sonnabend von Soest nach Düsseldorf zur Schlageter-Gedenkfeier fuhr, wies eine nicht erwartete Teilnahme auf. Es waren fast 100 Jungen und Mädel, die am Samstag morgen die Lastautos bestiegen. Die Mädel hatten zwei Lastwagen zur Verfügung, die Jungens fuhren mit einem Wagen der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen mit Anhänger. Zunächst machte man einen Propagandazug durch die Stadt; winkend und lachend, voran das Trommlerkorps der Soester SA., zogen die Kleinen durch die Straßen, frohe Lieder singend. Voller Spannung auf die herrliche Fahrt durch deutsche Lande, zum deutschen Strom, voller Erwartung auf das große Treffen, das große Ereignis, das diese deutsche Jugend ja nun wieder versteht, das sich in die Herzen wieder hineinlebt: die Achtung und Ehre vor deutschem Heldentum, vor deutschen Helden! In diesen Gedanken ging es hinaus aus der Stadt, hinein in das Reich tagelangen Sehnens — nach Düsseldorf!

Am Nachmittag des Samstags passierten noch viele Autos die Stadt, frohe, braune Hitlerjugend, herausgerissen aus den Werkstätten, den Kontors, den Schulen und alltäglichem Spielkreis — überall Sang und Klang, Wimpel und Fähnlein. Immer ein Heil Hitler von frohen Gesichtern! So grüßt das junge Deutschland, schafft schnell die Verbundenheit zwischen den Volksgenossen. Studenten aus Höxter, frische, lebenslustige Burschen, ein Lachen und Scherzen, ein Grüßen und frohes Zurufen. Auch sie vereinigen sich mit der großen Schar der vielen, vielen, die den deutschen Helden feiern.

Ein letzter Maisonntag! Lachend und spendend. Blaue Wolken und Sonne. Ein Wandern in der Stadt, in den Feldern und Fluren. Der Mai nimmt prächtigen Abschied. Ihn grüßen von vielen Häusern die Fahnen. Ueberall fröhliche Sonntagsgesichter!

Und am Abend trifft die Hitler-Jugend wieder ein. Ein Erzählen! Ein frohes Leuchten in den Augen. Eine unübertreffliche Begeisterung!

Ein deutscher Maientag! —m—

★

Erfolgreiche Molkereien

Wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, haben folgende Molkereien des Kreises Soest auf der diesjährigen Wanderausstellung der D.L.G. in Berlin Auszeichnungen erhalten.

Es erhielten:

1. **Preis auf Frischmilch:**
   Molkerei Soest,
   Molkerei Büderich,
   Molkerei Östönnen,
   Molkerei Lohne,
   Molkerei Welver.
2. **Preis auf Frischmilch:**
   Molkerei Körbecke,
   Molkerei Westönnen.
2. **Preis auf Butter:**
   Molkerei Soest,
   Molkerei Büderich,
   Molkerei Östönnen,
   Molkerei Lohne.

Gründung einer Ortsgruppe

des „Scharnhorst", Bund deutscher Jungmannen

Am 24. 5. 33 fand auf Einladung des „Stahlhelm" bei Hermann Andernach eine Vorbesprechung statt, die für die Gründung einer Ortsgruppe „des Scharnhorst", der Jugendorganisation des „Stahlhelm", werben sollte. Kam. Studienrat Ferchland setzte die zahlreich erschienenen Jungen und deren Vätern das Denken und die Ziele des „Stahlhelm" und des „Scharnhorst" auseinander. Er wies darauf hin, daß das nationale Denken, die Pflichterfüllung und Unterordnung des Einzelnen unter die Gesamtheit, die innere und äußere Zucht, unserem Volke die Freiheit und uns und unseren Kindern eine bessere Zukunft bringen könnten. In diesem Sinne wolle der „Scharnhorst" die deutsche männliche Jugend vom 10.—17. Lebensjahr in die ruhmreiche und heldenhafte deutsche Geschichte einführen und sie für das Leben und für das gesamte Volk stählen.

Nachdem sich eine ganze Reihe von Jungen zum Eintritt gemeldet hatte, forderte der Leiter der Versammlung zum Schluß zur weiteren Werbung für den „Scharnhorst" auf und gab bekannt, daß Anmeldungen in seiner Wohnung, Nöttentor 10, entgegengenommen würden und daß die erste Uebungsstunde am Mittwoch, dem 31. Mai, auf der städtischen Spielwiese stattfinden solle.

)!(**Gleichschaltung der Privathandelsschulen.** Im Auftrage der Reichsleitung des **Nationalsozialistischen Deutschen Lehrerbundes** erfolgte am 13. 5. 1933 zu Düsseldorf die Gleichschaltung des Rheinisch-Westfälischen Bez. im **Verbande Deutscher Privathandelsschulen** durch den Gauleiter Westfalen-Nord, Schulleiter Bönold, Bottrop. Gleichzeitig wurde der korporative Beitritt des Verbandes zum N.-S. Lehrerbund beschlossen. Zum Vorsitzenden wurde gewählt, der Inhaber und Leiter der Kaufmännischen Privatschule Rohloff, Köln, Dipl.-Handelslehrer Dr. rer. pol. A. Rohloff. Die Verbandstagung gestaltete sich zu einem starken Bekenntnis zum neuen Deutschland und seinem großen Führer Adolf Hitler. Die altbewährten rheinisch-westfälischen Privat-Handelsschulen stehen bereit, im Rahmen des deutschen Schulwesens mit allen Kräften am wirtschaftlichen und moralischen Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitzuarbeiten.

(!) **Die Westf. Landeseisenbahn** teilt uns mit, daß das Städt. Verkehrsamt Soest und Bahnhof Soest-Thomätor Wochenendkarten nach Brilon-Stadt zum Preise von 8,50—10,50 Rm. einschl. Fahrpreis, Uebernachtung und Verpflegung abgeben.

(!) **Eine Sonderfahrt** durch das Sauerland und Weserland veranstaltet die Firma Freisfeld an den Pfingsttagen. Näheres wird bekannt gegeben.

Fahnenweihe des Sturmes 32|98 Werl

Schon am Morgen treffen die ersten SA-Männer aus der näheren Umgebung in Werl ein. An den Gottesdiensten in der evangelischen u. katholischen Kirche nehmen die Nationalsozialisten geschlossen teil. Das Hochamt in der katholischen Kirche war den Toten des Weltkrieges und den Toten der SA geweiht. — Ein Blick in die Stadt: Die Bürger haben es sich nicht nehmen lassen, ihre Kameraden der braunen Armee so würdig wie nur eben möglich zu empfangen. Die Straßen stellen einen Fahnenwald dar; Guirlanden und Birken begrüßen diejenigen, die sich als Gründer des neuen, jungen deutschen Frühlings bezeichnen können; die tapferen Kameraden der Sturmabteilungen. Mittags setzt ein starker Verkehr in der Stadt ein. Das N. S. K. K. der Soester Schutzstaffel ist zu einer Propagandafahrt eingetroffen. Lastwagen und Motorräder bringen die einzelnen SA-Leute an. Große Gruppen, kleine Gruppen und Fahrradkolonnen der SA haben ihr Ziel nach Werl gesetzt. Auf der Gänsevöhde sammeln sich inzwischen die einzelnen Stürme zum Werbemarsch durch die Stadt

Der Sturmbannführer meldet dem Standartenführer Schulte-Hermann: „SA in Stärke von 596 Mann marschbereit!" Der Sturm 1/132 Hagen, der auf einer Propagandareise Werl passierte, hatte es sich selbstverständlich nicht nehmen lassen, an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Unter den Klängen der Standartenkapelle 98 Dortmund und zweier Trommlercorps setzt sich der gewaltige Zug in Bewegung. Riesig ist die Anteilnahme der Werler Bevölkerung! Mit großem Jubel werden die Kameraden der braunen Garde empfangen. — Schneidige Marschlieder erschallen durch die Straßen und Gassen der Geburtsstadt unseres stellvertretenden Reichskanzlers. Alles steht im Zeichen des Hakenkreuzes und der jungen nationalen Bewegung. Lang ist der Marsch; die Sonne brennt! Aber der SA-Mann ist den Strapazen gewachsen. Er schreitet nur für einen, für den Führer und das deutsche Volk.

Er weiß, daß die Ziele seines Führers nun gänzlich verwirklicht werden müssen. Noch oft denkt er an die Tage des Kampfes, der Saalschlachten, der Ueberfälle und des SA-Verbotes zurück. Ja, damals, da kämpften wir noch als Opposition, das war eine schöne Zeit! Und heute haben wir endlich unser Ziel erreicht. Ja, Deutschland ist wirklich erwacht!

Den Abschluß des Werbemarsches bildete ein Vorbeimarsch der gesamten SA am Standartenführer. Auf der Gänsevöhde herrschte reges Leben und Treiben. Die Mannen um Sturmführer Hoberg haben alle Hände voll zu tun. Proviant rollt heran, man bereitet sich schon langsam auf die Verpflegung vor! — „SA angetreten!" In einem mächtigen Karree haben die Braungardisten Aufstellung genommen. In der Mitte der Sturm, der aus fünf jungen Menschen entstand. Noch gerne erinnert sich mancher SA-Mann an die Zeit, in der Hans Lücke sein Führer war; der Gründer der Werler SA. Aber auch der neue Sturmführer Fritz Hoberg ist sehr beliebt, auch er war von den kleinsten Anfängen an mit dabei und nimmt mit Recht den Posten eines Sturmführers ein. — „Achtung! SA, die Augen rechts". Der Standartenführer Schulte-Hermann erscheint mit seinem Stabe. Er hat das Kommando übernommen. „SA, rührt euch! SA-Kameraden! Wie vor 120 Jahren der Wille nach einem großdeutschen Reiche aufflammte, so entstand auch in der neuen Zeit der Wille, ein einiges deutsches Reich zu schaffen. Wir SA-Soldaten, die wir als Garanten unseres Führers Adolf Hitler das alte Frontsoldatentum verkörpern, dürfen mit Recht die Gründer des neuen Deutschlands genannt werden. Treu haben wir zu unserem Führer gestanden und wir geloben ihm auch in Zukunft die Treue. So wie der alte Sturmführer Lücke seine SA durch manchen Kampf und manche Saalschlacht geführt hat, so hat auch Sturmführer Hoberg mit seinen Mannen den Sieg über die Feinde davongetragen und wird weiterhin der Werler SA ein Vorbild bleiben. Ich weihe jetzt die Fahne als das Heiligste des Sturmes, Kameraden verteidigt sie bis zum äußersten und wenn es euer Blut kostet!" Fritz Hoberg hält die neue wunderbare Fahne, sein schönstes Geschenk, in festgeballter Hand. „SA-Kameraden, vom Sturme 32, wir wollen diese Fahne in Ehren halten und wenn es sein muß mit ihr, wie unser Kamerad Eberhard Maikowski, in den Tod gehen!" Als das Horst-Wessel-Lied erklingt, erheben sich die Hände aller. — Die SA löst sich auf. Auf der Gänsevöhde herrscht Hochbetrieb. Hier erfreut man sich am „Schinkenkloppen"; dort lauscht man den Klängen des neugegründeten Trommlerkorps Soest unter der Führung des bewährten Scharführers Tambourmajor Beckschwarte. Lastwagen rollen mit Erbsensuppe an. Hei, wie schnell hat sich jeder einen Picknapf geschnappt! Jetzt, nach dem langen Marsche, schmeckt es noch mal so gut! Der Musikzug der Standarte 98 unter Leitung von Musikmeister Sturmführer Notz leitet inzwischen das Konzert mit dem SA-Marsch der Standarte 98 ein. Märsche und Walzer erschallen noch lange durch den bunt geschmückten Saal. Reicher Beifall fordert ununterbrochen Zugaben. Der Helenenmarsch ist verklungen. Jetzt kommen auch die SA-Leute zu ihrem Rechte und eifrig wird das Tanzbein geschwungen. Der Werler Sturm aber steht treu zur neuen Fahne! H. P.

★

Werl. Der Schweinezuchtverein im Kreise Soest hat auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin 2 Eber und 5 Sauen ausgestellt. Auf diese 7 Tiere fielen 6 Auszeichnungen, darunter auf einen Eber der Mittelklasse ein Ib.-Preis. Im ganzen waren 289 veredelte Landschweine ausgestellt. Die Schweine werden von Jahr zu Jahr vollkommener, sodaß Tiere mit 93 Punkten nur noch Anerkennungen bekommen konnten. — Die Zuchtschweineversteigerung des Vereins findet im September in Soest statt.

(!) **Verein für Heimatpflege.** Der Vortrag des Herrn Pfarrer Prein aus Hohenlimburg: „Die Schlacht am Birkenbaum und die mittelalterliche Antichristlegende" muß wegen beruflicher Arbeitsüberlastung des Vortragenden auf Freitag, den 9. Juni verschoben werden. Es wird gebeten, alle Heimatfreunde auf den Abend aufmerksam zu machen.

)!(**Konzert- und Vortragsabend des Westfälischen Blindenvereins.** Am Dienstag, den 30. Mai, abends 8 Uhr findet im Gesellenhause ein Konzert- und Vortragsabend zu Gunsten des Westfälischen Blindenvereins e. V. statt. Es spricht der Vortragsmeister Hans Dohme-Kassel, ehem. 1. Charakter-Darsteller und Regisseur des Bremer Schauspielhauses u. der „Neuen Wiener Bühne". Zur Verschönerung des Abends wird wesentlich das Streichorchester der Orchestervereinigung unter der Leitung des Dirigenten Anton Knepper beitragen. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß es jedem möglich sein wird, die Veranstaltung zu besuchen. Karten sind noch an der Abendkasse erhältlich.

(!) **Der Ehrenbürgerbrief** für einen der neuen Ehrenbürger unserer Stadt, Herrn Vizekanzler von Papen, ist seit einigen Tagen im Schaufenster der Buchhandlung Stein ausgestellt.

?:? **Erfolge auf der Deutschen Landwirtschafts-Ausstellung.** Auf der D. L. A. Berlin erhielten verschiedene Schweinezüchter des Kreises Soest lobende Anerkennungen. Einen 2. Preis R. 76 erhielt 1. Schweinezuchtverein im Kreise Soest „Werl". Eine Anerkennung für die Kuh „Klio" 36 307 W. H. Westf. Herdbuch-Ges. f. die Zucht des schwarz-weißen Tieflandrindes, Eigentümer von Mellin'sche Gutsverwaltung, Ostuffeln.

:?: **Streichorchester der Orchestervereinigung.** Heute abend 8 Uhr findet im Gasthof Mönnighoff eine wichtige Probe statt. Es ist Ehrenpflicht aller Mitglieder, pünktlich zu erscheinen.

:•: **D. H. V.** Anläßlich der am kommenden Freitag, den 2. Juni, abends 8 Uhr, stattfindenden Wanderung zum Stadtwald werden die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe gebeten, die Verbands- und Krankenkassenbeiträge schon vor dem 2. Juni bei der Zahlstelle zu entrichten.

Bremen, 29. Mai. **Einbruchsdiebstahl.** Bei dem Einbruch in das Konfektionsgeschäft Meier wurden 65 Paar Herrensocken, 120 Damenstrümpfe und ein blauer Ripsmantel gestohlen. Die Diebe sind noch nicht gefaßt.

Westönnen, 29. Mai. **Feuerwehrkapelle.** Die Probe findet am Freitag, den 2. Juni im Gasthof Nacke statt. Anschließend gemütlicher Teil.

Schlageter!

(Zur Aufführung des Schauspiels von **Hanns Johst** am 10. Juni im Schützenhofsaal in Soest).

In diesen Tagen ehrt das gesamte deutsche Volk und unsere deutsche Jugend den großen Helden und Kämpfer **Albert Leo Schlageter.** Es ist das große Verdienst unseres Volkskanzlers Adolf Hitler und der Männer der nationalen Regierung, das Andenken und die Ehrung solcher Nationalhelden dem ganzen deutschen Volke wieder zum Bewußtsein gebracht zu haben.

In zweifacher Hinsicht ist Schlageters Gedächtnis für unser Volk von tiefwirkendem Segen! Zunächst für das **Volksganze.** Sein heldisches Leben und Sterben für die eine Idee „Deutschland" mahnt uns **alle,** uns zusammen zu finden in einem gemeinsamen Gedanken, in einer gemeinsamen Gesinnung, in dem Bewußtsein: „Erkenne, daß Du ein Deutscher bist!" Albert Leo Schlageter ist ein Deutscher, der uns durch sein Sterben ein Fanal aufgerichtet hat, um das wir uns alle scharen. Der leidende, der im Sterben liegende Held gehört uns **allen!**

Schlageters Geist ist der Geist unserer **Jugend.** Sie braucht Vorbilder, für die sie sich begeistern und nach denen sie ihren Charakter bilden und formen kann. Die deutsche Geschichte, insbesondere die der jüngsten Vergangenheit zeigt der deutschen Jugend solche Helden. Für die Erziehung und Selbsterziehung unserer Jugend ist das Vorbild eines Helden seine Gesinnung. Mit seinem Tode hat Schlageter seine Gesinnung besiegelt. Daran kann der Geist einer deutschen Jugend erstarken und gesunden.

In ihm verkörpert sich der unbesiegbare deutsche Idealismus im Glauben an eine gerechte deutsche Sache.

In den Herzen seiner deutschen Volksgenossen hat sich der Held Schlageter ein bleibendes Denkmal gesetzt. Manches Denkmal aus Stein, ihm zu Ehren errichtet, zeugt von der Liebe, die er sich bei seinen deutschen Volksgenossen erworben hat. In Wort und Schrift hat man seiner gedacht.

So hat auch der Dichter Hanns Johst in seinem Schauspiel „Schlageter" diesen Helden verherrlicht. Er zeichnet uns in Bildern von stärkster Wirkung die Gestalt dieses deutschen Freiheitskämpfers, der in einer Zeit tiefster Erniedrigung das beste für sein Vaterland wollte. Der Inhalt des Dramas ist kurz folgender: Leutnant Schlageter, nach dem Weltkriege Student, dann wieder Kämpfer im Baltikum und Oberschlesien, hat seinen Soldatenrock ausgezogen und sein unterbrochenes Studium wieder aufgenommen. Als die Franzosen das Ruhrgebiet besetzten, aktivierte er mit seinen Freunden den von der Regierung angeordneten passiven Widerstand. Alles geschieht aus heißer Liebe für Deutschland. Mit seinen Sabotageakten will er es aus dem Schlafe der Ehrlosigkeit erwecken. Seine Taten fordern von ihm das Leben. Seine letzten Worte waren: „Deutschland, erwache! Entflamme! Entbrenne! Brenne ungeheuer!"

Die hiesige Ortsgruppenleitung der N. S. D. A. P. hat für eine Aufführung dieses großen vaterländischen Schauspiels die **westdeutsche Kulturbühne** Duisburg-Hamborn unter Leitung des Pg. Theaterdirektor Adolf Henschke zu **Sonnabend, den 10. Juni ds. Jhs.** nach Soest verpflichtet.

Die Aufführung ist bis ins kleinste gut vorbereitet, und die Hauptrollen werden von ersten Künstlern dargestellt. Nachmittags um 4 Uhr findet eine Aufführung für Jugendliche statt und abends 8 Uhr für Erwachsene.

Vom kulturellen Standpunkt aus ist die Aufführung nationaler Bühnenstücke nur zu begrüßen. Es liegt im Interesse aller, auch insbesonderer unserer Jugend, sich an solchen Werken zu erheben und zu erbauen.

Möge der Veranstaltung der Ortsgruppe Soest ein guter Erfolg beschieden sein!

Fritz Schünemann-Soest.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Hiddingsen. Bestandenes Staatsexamen. Herr cand. med. dent. Uhe bestand sein zahnärztliches Staatsexamen. Unsern herzlichen Glückwunsch!

Borgeln. Das Fest der Silberhochzeit konnten die Eheleute Arnold Woesthoff im Kreise der Familie feiern. Auch unsern Glückwunsch!

Östönnen, 27. Mai. Der Reiterverein Östönnen konnte am Reit- und Fahrturnier in Pelkum am Himmelfahrtstage mit Erfolg teilnehmen. Bei den Eignungsprüfungen für Reit- und Wagenpferde konnte Reiterkamerad D. Mawick den 4. Preis erringen. Beim Jagdspringen Klasse A Reiterkam. D. Mawick den 6. Preis mit 0 Fehlern und Reiterkam. Heinrich Woesthoff gen. Rüsse den 12. Platz belegen. In der Dressurprüfung Kl. L konnte R.-K. D. Mawick den 5. und beim Jagdspringen Klasse L den 3. Preis und R.-K. Heinrich Woesthoff-Merklingsen den 9. Preis für sich beanspruchen. Wir gratulieren den Siegern, die sich trotz starker Nennungen behaupten konnten. Horrido!

Östönnen, 29. Mai. **Geburtstag!** In körperlicher und geistiger Frische feiert Herr Fritz Lüsse heute im Kreise seiner Familie seinen 70. Geburtstag. Herr Lüsse versieht seit dem Jahre 1911 mit großer Pflichttreue das Amt des Gemeindedieners und schon 58 Jahre lang ist er als Bälgetreter dem Organisten ein unentbehrlicher Gehilfe. Bei jung und alt ist das Geburtstagskind beliebt. Wir gratulieren.

Welver, 26. Mai. Der Zucht-, Reit- und Fahrverein Welver hat bereits vor 14 Tagen seine Ausschreibungen zum diesjährigen Pfingstturnier herausgegeben. Die Nennungsliste wird am 29. Mai vormittags geschlossen. Es sind vorgesehen je eine Dressurprüfung Klasse A u. L, eine Materialsprüfung für Reitpferde, je ein Jagdspringen Klasse A und L, 2 Eignungsprüfungen für Wagenpferde (Ein- und Zweispänner), je ein Flach- und Hindernisrennen sowie Kaltblutabfahren. Letzteres erfreut sich eines besonderen Interesses, da die Kaltblutzucht im hiesigen Kreise besonders gepflegt wird und jetzt manchem Landwirt Gelegenheit gegeben wird, sich aktiv an der Veranstaltung zu beteiligen. Auf das Ergebnis kommen wir nach Abschluß der Nennungsliste noch besonders zurück.

Bettinghausen, 26. Mai. **Züchterischer Erfolg.** Auf der DLG.-Ausstellung in Berlin wurde die zweijährige „Favoritin von Bettinghausen" von „Favorit du Try", Besitzer und Züchter Wilhelm Schulze-Ardey in Bettinghausen, mit einem 3c-Preis ausgezeichnet.

Altengeseke, 26. Mai. **Auszeichnung.** Der zweijährige Kaltbluthengst „Statthalter" von „Suivant de Mordicus", Besitzer Ww. Antonia Schulze-Wartenhorst in Everswinkel, Züchter Hubert Brinkhoff in Altengeseke, errang auf der DLG.-Ausstellung in Berlin eine Anerkennung.

Dinker, 29. Mai. **Die Geburtstage unserer Alten im Monat Juni:** 13. 6. 54 Wilhelmine König geb. Petersmann in Dinker, 29. 6. 59 Fritz Wipker in Dinker.

Hitlerjugend-Abend

am 25. Mai 1933 bei Witteborg in Dinker.

Der Abend, den die Hitlerjugend am Himmelfahrtstage gab, kann in allen Punkten als wohlgelungen bezeichnet werden. Hitlerjugend und Jungvolk erschienen im Aufmarsch. Frisch und froh klang aus ihren Kehlen „Die braunen Dragoner, sie reiten!" Ihr Führer Otto Stumm hieß die Gäste, die den großen Saal füllten, herzlich willkommen und wünschte, daß der Abend allen gesegnete Stunden bringe. Laut und mit guter Betonung sprach dann Fritz Müller den Vorspruch. Nun ergriff Herr Dr. Pertz von Eilmsen das Wort zu seiner Ansprache. Er ließ den Lauf der Hitlerbewegung mit all den Hindernissen und mit den glänzenden Erfolgen noch einmal an der Jugend vorübergehen und ermahnte zu festem Zusammenschluß aller ohne Unterschied. Da dürfe es kein Ueberheben geben, kein Schielen auf den Anderen und kein Mehrseinwollen. — Reicher Beifall lohnte ihn für seine trefflichen Ausführungen. Die Musik des Abends stellte Otto Schulze-Flerke in eigener Person. Er brachte manches Klavierstückchen zum Vortrag, wie er auch die gemeinsamen Gesänge begleitete. Die Hitlerjugend führte nun den 5. Aufzug von „Wilhelm Tell" auf, nachdem Herr Lehrer Stein einen Ueberblick über das Schauspiel gegeben hatte. Man merkte es, daß da fleißig geübt war. Und wie gut hatten sich die Spieler in ihre Rollen hineingefunden! Geradezu glänzend wurden ihrer Aufgabe gerecht Walter Voß als Stauffacher, Otto Stein als Wilhelm Tell, Heinrich Erlei als Parizida und Mimi Winkler als Hedwig, wobei Tell und Parizida noch unterstrichen werden dürften. Nicht enden wollende Zurufe u. Händeklatschen lohnten ihr Spiel. Marie Hennenkämper trat noch mit einem gut vorgetragenen Gedicht an den Vorhang. Dann folgte eine Verlosung, die viele, viele recht beglückte. Den Schluß des Abends bildete ein Filmvortrag mit 60 Bildern aus dem Leben unseres allverehrten Volkskanzlers. Beim Gedenken des jungen Streiters Horst Wessel stand die Versammlung auf und sang sein Lied, auch die angeschlossene 4. Strophe. Beim letzten Bild, das uns zeigte den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler Adolf Hitler Hand in Hand, sang man stehenden Fußes das Deutschlandlied. Nur zu rasch waren die Stunden dahingeeilt; doch reichen Segen werden alle Teilnehmr mitgenommen haben in ihren Herzen und hineingetragen haben in Haus und Familie. Der Hitlerjugend und ihrem prächtigen Führer ein dreifaches „Heil!"

Obergerichtsvollzieher-Tagung

Im großen Saal des Gewerbevereins in Dortmund tagten am Sonntag die Obergerichtsvollzieher des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm. Mehr als 170 Mitglieder aus dem ganzen Westfalenland waren erschienen. Zahlreiche Gäste konnte der 1. Vorsitzende Clausen begrüßen. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei war vertreten durch den Gaufachschaftsleiter Westfalen-Süd Pg. Landgerichtsrat Dr. Roebling-Bochum und Kreisfachschaftsleiter Pg. Landgerichtsrat Nolting-Dortmund. Vertreter der Gerichtsbehörden waren Justiz- und Kassenrat Ueberhorst vom Oberlandesgericht Hamm, stellv. Landesgerichtspräsident Dr. Henning, Landgerichtsrat Reiffenrath, Amtsgerichtsdirektor Pieper-Dortmund, Amtsgerichtsdirektor Kottrup-Bochum, Amtsgerichtsrat Dr. Kamitz-Essen, Gerichtsassessor Hullmann-Recklinghausen. Die Anwaltschaft war vertreten durch R.-A. Dr. Bartels-Bochum. Als Vertreter des Handels und der Wirtschaft waren erschienen: Magistratsassessor Dr. Classen-Bochum, Dr. Franke, Handelskammer Bochum, Dr. Fischer, Handelskammer Dortmund, Dr. Scholand vom Einzelhandelsverband, Dortmund, Dr. Meyer und Blankenburg-Bielefeld. Mehrere Brudervereine und Verbände hatten ebenfalls Vertreter entsandt.

In einem gut einstündigen Referat sprach der Vorsitzende Clausen zu den wichtigsten Begebenheiten der letzten Zeit. Er betonte dabei, daß es wohl nicht Sache der Berufsorganisationen sei, zu politischen Fragen Stellung zu nehmen. Die früheren politischen Gebilde seien aber durch den Nationalsozialismus beseitigt. Das marxistische System sei überwunden. Ein neues Deutschland sei unter der Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler entstanden. Er schloß hier mit folgenden Worten: „Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat mit irgend einer Partei des früheren Deutschlands nichts zu tun. Sie ist national und sozial. Sie kennt nur Deutschland. Deshalb bekennen wir uns aus vollster Ueberzeugung zur Nationalsozialistischen Bewegung." Unter dem Leitspruch: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Alles für Deutschland" behandelte er dann Berufsfragen der G. V. Auch berechtigte, materielle Wünsche der G. V. müßten zurückgestellt werden. Erst müßte Deutschland gesunden. Die G. V. hätten bei ihrer Tätigkeit immer wieder die Wahrnehmung machen müssen, daß Provitgier und gesunkene Moral zersetzend wirken. Schiebergeschäfte schlimmsten Grades seien in der Kriegs- und Nachkriegszeit an der Tagesordnung gewesen. Große Warenhäuser, Konsumanstalten und Ramschgeschäfte hätten den kleinen, ehrlichen Kaufmann und Handwerker den nötigen Lebensraum genommen. Weder den G. V. noch das G. V.-System könne man bei Berücksichtigung vorerwähnter Tatsachen dafür verantwortlich machen, daß Vollstreckungen nicht immer zum Erfolge führten. Es sei daher abwegig, das **preußische Gerichtsvollzieher-System** zu zerschlagen und an dessen Stelle ein Amt zu setzen. Schematisierung und Bürokratisierung passe nicht in die Zeit des dritten Reiches. Ein selbständiger G. V., der mit den Gläubigern Hand in Hand arbeite, könne Gläubiger wie Schuldner besser nützen und Erfolge bringen. Schon heute vermittelten die G. V. vielfach zwischen Gläubiger und Schuldner. Ein größerer Spielraum in Dienstvorschriften bezgl. Fristerteilung sei zu wünschen. Für das Vollstreckungsgericht sei Vernichtung der Schiebungsmöglichkeiten, fadenscheiniger Eigentumsübertragungen und Vorbehalte andererseits eine dankbare Aufgabe.

In der **Ersatzfrage** sei noch nicht restlos durchgegriffen. Nur gut vor- und durchgebildete Personen mit festem Charakter dürften für die G. V.-Laufbahn zugelassen werden. Die zweijährige Ausbildung mit besonderen Lehrgängen sei für den G. V.-Beruf eine Staatsnotwendigkeit.

Weiter behandelte Clausen die Erledigung der Wechselproteste und wies darauf hin, daß die Volksarmut es von selbst verlange, daß für die Protesterhebung der billigere Weg der Protesterhebung durch die G. V. gewählt werde, umsomehr noch, da die an sich schon bedeutend niedrigeren Protestkosten zu $^5/_6$ der Staatskasse zuflössen. Diese Notwendigkeit sei in der Wirtschaft und bei den Banken noch nicht restlos erkannt.

Er betonte weiter, daß die Berufsorganisation den unbeugsamen Willen habe, mit den vorgesetzten Dienststellen, dem Handel und Gewerbe, wie auch der Anwaltschaft in enger Verbundenheit mitzuarbeiten am Ausbau des Vollstreckungswesens zum Wohle Deutschlands. Schon wenige Monate der Führung durch den Volkskanzler Hitler berechtigten zu der Hoffnung auf Deutschlands Wiederaufstieg.

Es sprach nunmehr der Gaufachschaftsleiter Pg. Landgerichtsrat Roebling über Nationalsozialismus und National-Sozialistische Beamtenarbeitsgemeinschaft. Er führte dabei aus, daß Deutschland eine derartige Umwälzung auf nationaler Grundlage und eine Verbundenheit des Volkes, wie sie durch den Nationalsozialismus geschaffen worden sei, seit hunderten von Jahren nicht erlebt habe und dieser Umschwung auch sicher auf Jahrhunderte hinaus seine Folgen zeitigen werde. Der Nationalsozialismus sei auf dem Wege, allbeherrschend im deutschen Volke zu werden, und die Nationalsozialisten würden nicht eher ruhen und rasten, bis auch der letzte deutschstämmige Volksgenosse für den Nationalsozialismus gewonnen sei. Die Nationalsozialisten, die keinen Standesunterschied, nur Volksgenossen der Hand- und Kopfarbeiter kennen, wüßten genau, daß der gesunde deutsche Staat ohne ein tüchtiges Berufsbeamtentum nicht denkbar sei und habe der oberste Führer selbst erklärt: „Auf der Staatsform, dem Heere und dem Beamtenkörper beruhte die wundervolle Kraft des alten Reiches". Der Justizbeamte sei ein wesentlicher Bestandteil des Berufsbeamtentums. Dem Beamten, dem Soldaten in Zivil, insbesondere dem Justizbeamten müsse das Gewissen und sein Pflichtgefühl sagen, daß er in die Reihen der Kämpfer um das Dritte Reich hineingehöre. Die Gerichtsvollzieher ständen als die staatlich anerkannten Vollstreckungsorgane auf einem exponierten Posten. Sie seien in ständiger Berührung mit der breiten Masse des Volkes und ist ihnen daher die Not des Volkes im besonderen Maße bekannt. Sie müssen auch erkannt haben, daß der Marxismus in allen seinen Schattierungen, das Versailler Diktat, der Dawes-Pakt und Youngplan das deutsche Volk in Elend gebracht hat. Er sei der Ueberzeugung, daß gerade die G. V. auf Grund ihrer Berufswahrnehmungen den Nationalsozialistischen Gedanken haben in sich aufnehmen müssen. Der Nationalsozialismus stehe zur Zeit am Ausgang der ersten Phase der nationalsozialistischen Revolution, eine Gleichschaltung sei an allen Stellen erforderlich. So könnten auch für die Führung der G. V. nur Männer in Frage kommen, die den nationalen Geist in sich aufgenommen hätten und im Kampf um die Wiedererneuerung des deutschen Volkes in vorderster Front ständen. Pg. Roebling machte weiter einzelne Ausführungen bezüglich Zusammensetzung der Justizfachschaften und schloß mit einem „Heil Hitler".

Nach Dank durch den Vorsitzenden und anhaltendem Beifall sprachen verschiedene Vertreter der Behörden, der Wirtschaft und der Anwaltschaft über Berufsfragen und zu den Ausführungen des Vorsitzenden in seinem Refer[illegible] Es konnte eine erfreuliche Uebereinstimmu[illegible] festgestellt werden. So hoben der stellv. Landgerichtspräsident Dr. Henning, Syndikus Dr. Scholand, Rechtsanwalt Dr. Bartels und a. die Wichtigkeit des G. V.-Dienstes stark hervor und unterstrichen verschiedene Ausführungen der Organisationsleitung.

Nach dem Beschluß, für die Stiftung „Opfer der Arbeit" 100 Mk. zu überweisen, wurde die Vorstandswahl getätigt. Die Vorstandswahl erfolgte nach dem Prinzip der Gleichschaltung. Der neue Vorstand setzt sich nunmehr zusammen aus dem Pg. O. G. V. Clausen-Bochum, 1. Vorsitzender, Pg. Seyda-Bochum, 1. Schriftführer, Pg. Bläsing-Essen und Pg. Templin-Dortmund, Kassierer. Auch die Mitglieder des weiteren Vorstandes setzten sich zum größten Teil aus Parteigenossen zusammen.

Mit einem dreifachen „Sieg Heil" wurde diese reichhaltige Tagung in den späten Nachmittagsstunden geschlossen.

Die heutige 2. Werbe-Veranstaltung des Schach-Vereins Soest

beginnt wiederum um 8 Uhr im Hansasaal der Brauerei Topp. Der Eintritt ist frei! Alle Gäste können sich an einem großen Reihenspiel beteiligen, auch wird eine Probe im Blindspiel gegeben. Damit auch der Humor nicht zu kurz kommt, soll sich ein Blitzturnier anschließen, bei dem jeder Zug a tempo gemacht werden muß und die eilfertigsten Spieler mit Preisen ausgezeichnet werden. Der Schachverein Soest bittet nochmals um regen Besuch.

Turnen, Spiel, Sport

Erste Bezirksklasse, Gruppe Süd.

Preußen Paderborn — VfR. Hoessen

Das einzigste und zweitletzte Treffen in dieser Klasse wurde auf einen späteren Termin verlegt.

Wer gesund bleiben will- trinkt Kathreiner zum Frühstück!

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

DAMBALLA RUFT!

Ein Haiti-Roman von Hans Possendorf

12

Ach, Diane, wüßtest du, wie schwer ich gestraft worden bin! Meine Lüge, daß meine Mutter krank sei, hat sich bitter gerächt. Meine Mutter wurde bald nach meiner Rückkehr leidend und ist vor einem Vierteljahr nach langem und schmerzvollen Krankenlager gestorben. Und ebenso schlimm bin ich für meine Wankelmütigkeit und Treulosigkeit bestraft worden. Es war ein elendes Leben, das ich in der ganzen Zeit geführt habe! Keine Minute, nicht bei Tage und nicht bei Nacht im Traume hat mich die Sehnsucht nach dir verlassen. Und sie hat mich endlich wieder zu dir getrieben, obwohl mir meine Mutter den Schwur abgenommen hat, nie wieder zu dir zurückzukehren. Aber dir habe ich zuerst geschworen. Und diesen Schwur halte ich. Diane, ich flehe dich an: Verzeih' mir! Diane, geliebte Diane, sprich doch nur ein Wort!"

Das seltsame Lächeln stand noch immer in Dianes Augen. Und nun löste sich auch die Starrheit ihres Mundes: „Oliver, ist das alles die Wahrheit?"

„Bei Gott!"

„Die ganze Wahrheit?"

„Ja, ja, Diane!" Voller Hoffnung sprang Oliver auf, und seine Blicke hingen erwartungsvoll an ihren Lippen.

„Dann verzeihe ich dir, Oliver!" Diane sprach es mit seltsam ruhiger und klarer Stimme.

Da zog er sie mit einem Jubellaut an sich. Und sie überließ ihren Mund seinen Küssen.

*

Schon am folgenden Morgen brach Diane mit Oliver nach Port au Prince auf, den Tempel, die Hütte und Mama Zouzous Grab der Einsamkeit des Urwaldes überlassend. Von der ganzen Habe ihrer Großmutter nahm sie nur einen Gegenstand zum Andenken mit: die Machete, mit [illegible] am Gürtel hing ihr die blitzende Machete. der die Priesterin so viele Opfer zu Ehren Damballas geschlachtet hatte und deren scharfe Klinge auch ihre, Dianes, eigene Kehle beinahe durchschnitten hätte. —

Oliver hatte vorgeschlagen, von Port au Prince aus mit der ersten Gelegenheit nach Cuba weiterzureisen, dort zu heiraten und sich für die nächsten Monate in Habana niederzulassen: alles andere würde sich dann schon finden. — Da er von seiner Mutter ein beträchtliches Vermögen geerbt hatte, konnte man sich für weitere Zukunftspläne Zeit lassen. — Diane hatte sich mit seinen Vorschlägen ohne weiteres einverstanden erklärt.

Als Oliver den gewohnten Pfad über Goumas einschlagen wollte, sagte Diane: „Wir nehmen einen anderen Weg — über den Mont Noir. Auf dem Hauptwege laufen wir Gefahr, auf Gendarmerie zu stoßen. Wenn mich die Amerikaner faßten, würden sie mich sicher zwingen, vorläufig in Port au Prince zu bleiben, um dem Gericht für die Verhöre über den Petro-Service zur Verfügung zu stehen."

„Wenn du mit dieser Möglichkeit rechnest, wäre es doch besser, Port au Prince überhaupt zu meiden", riet Oliver besorgt. „Wir könnten ja nach Jacmel gehen und von dort aus die Ueberfahrt nach Cuba antreten. Meine Koffer kann ich mir vom Hotel nachsenden lassen."

Doch Diane erwiderte in ungeduldigem, fast befehlendem Ton: „Nein, wir reisen von Port au Prince aus. Wenn wir es so einrichten, daß wir bei Dunkelheit dort ankommen und ich tagsüber im Hotelzimmer bleibe, besteht für die kurze Dauer des Aufenthaltes keine Gefahr für mich."

Obwohl von dieser Auffassung nicht überzeugt, fügte sich Oliver ihrem Wunsch. So schlugen sie also den schmalen und selten begangenen Pfad nach dem Mont Noir ein.

Diane, zum ersten Male seit langer Zeit wieder in europäischer Tracht, ritt auf dem Oliver ging auf ihr Geheiß vor ihr her, um die das Pferd behindernden Zweige zur Seite biegen zu können. — Es sah aus, als transportiere die verwegen aussehende Reiterin einen Gefangenen.

Unterwegs zeigte sich Diane sehr wortkarg. Oliver hielt ihr Schweigen für Ermattung und wunderte sich nicht darüber. Vielmehr schien es ihm erstaunlich, daß Diane nach den Erlebnissen der letzten Tage überhaupt zu einem so anstrengenden Ritt fähig war. Nur einmal, als er plötzlich den Kopf nach ihr wandte und dabei einen sonderbar finsteren Blick von ihr auffing, fragte er in neu erwachender Angst:

„Hast du mir auch wirklich ganz verziehen, Diane? Liebst du mich noch ebenso wie früher?"

Da kam wieder ein Lächeln in ihre Augen, und sie sagte: „Deine Rückkehr ist die Erfüllung des heißesten Wunsches, den ich je gehabt habe. Mehr kann ich dir doch nicht sagen!" —

Der steinige Pfad wurde immer unbequemer. Bald führte er in Schluchten hinab, bald steile Hänge hinauf. Fortwährend trieb Diane zur Eile an; und als der von dem ungewohnten Fußmarsch erschöpfte Oliver die mittägliche Rast etwas länger ausdehnen wollte, sagte sie ungeduldig:

„Ich habe keine Lust, im Walde zu übernachten. Hier ist weit und breit keine Ortschaft. Wir müssen uns beeilen, damit wir unser Nachtquartier noch vor Eintritt der Dunkelheit erreichen."

„Was ist denn das für ein Nachtquartier?" fragte Oliver, während er sich seufzend wieder emporraffte.

„Das Haus von Onkel Chico."

„Onkel Chico? Wer ist das?"

„Ein guter alter Mann", war Dianes ganze Auskunft.

— — —

Onkel Chico, ein zwerghaft kleiner und verwachsener Neger von unbestimmbarem Alter, hauste mit vier hübschen jungen Frauen in einem einsamen Gehöft am Westabhang des Mont Noir. Man gaubte allgemein, daß er diese vier schwarzen Schönheiten gegen ihren Willen durch seine übernatürlichen Fähigkeiten an sich fessele. Vielleicht aber war es nur der Reichtum des häßlichen Zwerges, der die Frauen gelockt. Sie waren alle mit silbernem und goldenem Schmuck überladen, während Onkel Chico selbst nur mit einem zerrissenen schmutzigen Lendentuch bekleidet war.

Der Hexenmeister empfing die beiden Ankömmlinge sehr unfreundlich. Dianes Bitte um ein Nachtlager lehnte er zunächst schroff ab. Erst als Diane ihm hinter Olivers Rücken ein Zeichen machte, erklärte er sich bereit, den beiden für eine Nacht Obdach zu gewähren.

Während dieser Verhandlung waren die vier Frauen herbeigeeilt, starrten die Fremden neugierig an und tauschten dann ungeniert kichernd ihre Ansichten über Diane und Oliver aus. Besonders die Erscheinung des jungen weißen Mannes schienen sie in freudige Erregung zu versetzen. Sie lächelten ihm kokett zu und drängten sich immer mehr an ihn heran. Als ihre Zudringlichkeit überhand nahmen, wurde Onkel Chico eifersüchtig und jagte sie unter wüstem Schimpfen und mit Stockhieben in ihre Hütten.

Am liebsten hätte Oliver Diane vorgeschlagen, das Gehöft Onkel Chicos zu verlassen und im Freien zu übernachten. Der schwarze Zwerg und seine ganze Umgebung machten einen unheimlich beängstigenden Eindruck auf ihn. Doch er wollte nicht feige erscheinen und fügte sich schweigend in die Lage.

Im Laufe des Abends wurde Onkel Chico immer freundlicher und ließ für seine Gäste sogar eine sehr schmackhafte Abendmahlzeit bereiten. Ein reichliches Geldgeschenk und ein paar hastig geflüsterte Worte Dianes hatten diese Wandlung vollbracht. Auch Dianes heimlicher Aufforderung, dem Amerikaner ein Schlafmittel in die Suppe zu mischen, war der Zwerg nachgekommen. —

(Fortsetzung folgt)



Westdeutschlands Triumph

Schalke 04 und Fortuna im Endspiel!

Die Fußball-Vorherrschaft des Südens gebrochen

Schalke und Fortuna siegen 4:0 (1:0)

Die deutsche Fußballmeisterschaft hat einen Verlauf genommen, der die kühnsten Erwartungen übertroffen hat. Fortuna Düsseldorf und Schalke 04 sind im entscheidenden Spiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Zum 1. Male in der Geschichte des deutschen Fußballspiels stehen zwei westdeutsche Vertreter im DFB-Finale und zum ersten Male wird ein Verein aus dem Westen Meister werden.

Süddeutschland ist in einer Art und Weise ausgeschaltet worden, die einfach imponieren muß. Spielt es eine Rolle, daß die Eintracht nicht ihren größten Tag hatte, daß München 60 vor der Pause unglücklich einen Elfmeterball verschoß? Beide westdeutsche Mannschaften siegten mit 4:0; beide führten bei der Pause 1:0. Es war eine einfach grandiose Leistung.

25 000 Zuschauer jubelten in Berlin, als die Düsseldorfer Fortuna mit 4:0 (1:0) die Eintracht Frankfurt geschlagen hatte, sie feierten die Düsseldorfer mit einer für Berliner Verhältnisse seltenen Begeisterung.

Und Schalke 04 spielte gegen München 60 einen ebenfalls eindeutigen 4:0-Sieg heraus, nachdem es in den ersten 45 Minuten etwas bedenklich ausgesehen hatte.

Endspiel in Köln am 11. Juni

Das entscheidende Spiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Fortuna Düsseldorf und dem FC Schalke 04 findet am 11. Juni im Kölner Stadion statt. Nach dem knappen 1:0 im westdeutschen Finale zugunsten der Schalker darf man diesmal auf das Ende wirklich gespannt sein. Fortuna und Schalke sind zur rechten Zeit in bester Form, und das Kölner Stadion wird am 11. Juni zu klein sein.

Schalke verdient siegreich

35 000 Zuschauer im Leipziger VfB-Stadion

Daß die westdeutschen Mannschaften die große Zugnummer der Deutschen Fußballmeisterschaft sind, konnte man auch in Leipzig feststellen. 35 000 Zuschauer wohnten dem Spiel zwischen Schalke 04 und München 1860 im VfB-Stadion bei, sie erlebten einen harten und bis zur letzten Minute fesselnden Kampf und kamen in jeder Weise auf ihre Kosten.

Die Mannschaften erscheinen in der vorgesehenen Aufstellung, mit großem Beifall begrüßt. Spieler, Linienrichter und der Schiedsrichter Schulz (Leipzig) nahmen in der Feldmitte Aufstellung und begrüßten das Publikum mit einem dreifachen Sieg-Heil, das mit außerordentlicher Begeisterung erwidert wurde. Es war festzustellen, daß folgende Besetzung auf beiden Seiten den Vorschlußrundenkampf aufnahm:

Schalke 04: Mellage; Wohlgemuth, Zajons; Tibulski, Bornemann, Valentin; Rosen, Czepan, Nattkämper, Kuzorra, Rothardt.

München 60: Ertl; Neumaier, Wendl; Nerz, Pledl, Stock; Kronzucker, Schäfer, Stiglbauer, Lachner, Kiener.

1:0 nach sieben Minuten

Schon in den ersten Minuten gab es einen Zusammenprall zwischen Czepan und Pledl. Der Münchener Mittelläufer mußte vorübergehend verletzt den Platz verlassen, kam aber nach kurzer Zeit wieder.

Sofort sah man von Schalke das systemvollere Spiel,

aber die Angriffe von München blieben immer gefährlich. Einen äußerst scharfen Schuß von Stiglbauer konnte Mellage glänzend halten. Und dann fiel ganz überraschend

nach sieben Minuten das erste Tor

für den Westdeutschen Meister. Rothardt spielte sich an der Außenlinie durch. Seine Vorlage kam haargenau zu Czepan, der unhaltbar an Ertl vorbei in die linke Ecke schoß. München kämpfte unentmutigt weiter. Die Mannschaft war immer gefährlich, zumal Pledl ganz groß ins Spiel kam und seine Stürmer fabelhaft einsetzte. Schwach spielten beide Außenläufer. Ertl konnte einen Schuß von Nattkämper nur knapp abwehren. Die Schalker Abwehr machte einen ausgezeichneten Eindruck. Ruhig und sicher gingen beide immer wieder in das enge Zusammenspiel der Süddeutschen, so daß Mellage nicht einmal große Arbeit hatte. Ausgezeichnet und sicher wirkte die Zusammenarbeit zwischen Pledl, Kronzucker und Stiglbauer, und von hier kamen auch die südeutschen Angriffe. In der 37. Minute hatte München die wohl größte Chance des Spiels. Bornemann machte im Strafraum Hand.

Den Elfmeterball schoß Pledl scharf, aber zu ungenau,

so daß der Ball neben das Tor ging. Vor der Pause gab es eine weitere große Gelegenheit für die Münchener. Schäfer knallte einen Strafstoß gegen den Pfosten. Das Spiel lief bis zur Pause ausgezeichnet, brachte spannende Momente und auf beiden Seiten zahlreiche Torchancen. Die Stürmer wirkten aber gleichermaßen verspielt, sie nutzten die Chancen nicht genug aus.

Und 4:0-Sieg

Die zweite Hälfte gab den Westdeutschen sofort eine große Gelegenheit. Stock spielte den Ball im Strafraum ungenau zurück, Nattkämper verschoß aber freistehend. Großen Eindruck machte die Zwei-Minuten-Pause zu Ehren Albert Leo Schlageters. Bornemann machte dann einen schweren Fehler, aber Mellage wehrte den Effetball ganz groß ab. Einen vorbildlichen Angriff in der 57. Minute schloß Schalke mit dem zweiten Tor ab. Valentin gab an Czepan, der

Ball ging zu Rosen, der einlief und blitzschnell einschoß.

Großes Pech hatte München auf der anderen Seite, als Kiener eine Flanke zu Schäfer gab, der ganz knapp verschoß. München drückte scharf auf das Tempo. Aber Schalke ließ nicht locker. Die Mannschaft brachte immer wieder schöne Angriffe vor, und in der 68. Minute fiel die Entscheidung. Der Schalker Sturm spielte sich durch und

Nattkämper konnte freistehend einschießen.

Die 72. Minute brachte dann noch

ein viertes Tor.

Valentin gab den Ball weit zu Czepan, der einen scharfen Schuß anbrachte. München kam dann auch zu einem Tor, das aber wegen „Abseits" nicht gegeben werden konnte. München gab den Kampf sichtlich verloren, während dann Schalke ruhig zu Ende spielte. In den letzten Minuten hatte Nattkämper noch eine große Gelegenheit, aber Wendl rettete das fast sichere Tor auf der Linie.

Zur Kritik

München 60 hatte einen schwarzen Tag. Der Mannschaft wollte einfach garnichts gelingen, und man konnte sich fast des Eindrucks nicht erwehren, daß der süddeutsche Fußballqualitativ etwas nachgelassen hat. Kronzucker fiel ganz aus. Der einzige gute Stürmer war überhaupt nur Schäfer, und der hatte mit seinen Schüssen viel Pech. Die andern Leute standen unter Durchschnitt. In der Läuferreihe erwies sich Pledl als ein feiner Taktiker, aber er konnte seinem Spiel nicht den nötigen körperlichen Druck verleihen. Sehr sicher arbeitete die Verteidigung, während Ertl ebenfalls an den Toren schuldlos war.

Schalke 04 hatte keinen schwachen Punkt in der Mannschaft. Es gelang einfach alles, und der Sieg ist durchaus verdient, wenn die Elf auch in der ersten Hälfte etwas glücklich spielte. Der beste Spieler war Czepan, der einfach überall war. Er baute die Angriffe auf, schoß selbst, er war Herz und Seele der Ruhrknappen. Kuzorra half oft hinten aus, er war ebenfalls in bester Form. Ausgezeichnet spielte die Schalker Abwehr. Mellage wird von Sonntag zu Sonntag besser. Die Mannschaft hatte in ihm einen zuverlässigen Rückhalt, auf den unbedingter Verlaß war. Das wirkte sich auch auf die Arbeit der Verteidiger aus. In der Läuferreihe gefiel Valentin durch ein unauffälliges, aber wirkungsvolles Aufbauspiel.

Der Westen hat allen Anlaß, auch auf diesen Meister stolz zu sein; in diesem Jahre haben die westdeutschen Asse es der Fußballwelt eindeutig gezeigt, daß sie den Anschluß an die Spitzenklasse geschafft haben.

Auch Fortuna in großer Form

25 000 Berliner Zuschauer beim Kampf Fortuna gegen Eintracht

Hochbetrieb herrschte am Sonntag im Berliner Preußen-Stadion. In der Reichshauptstadt ist man in letzter Zeit nicht gerade verwöhnt worden und deshalb kann man es schon verstehen, daß an dieses Spiel der Vorschlußrunde zwischen Fortuna Düsseldorf und Eintracht Frankfurt ganz besondere Hoffnungen geknüpft wurden. Der Preußen-Platz war ausverkauft. 25 000 Zuschauer umsäumten die Ränge, verfolgten das Spiel mit einer vorbildlichen Objektivität und sahen vor allem vor der Pause ganz famose Leistungen. Die Westdeutschen lieferten hier ein sauberes Spiel, wiesen keinen schwachen Punkt auf und gingen mit einer durchaus verdienten 1:0-Führung in die Ruhezeit. Zuerst betrat die Frankfurt Eintracht das Spielfeld. Die Süddeutschen in schwarz-rotem Jersey ernteten großen Beifall, auch die Düsseldorfer Fortuna in roter Hose und weißem Trikot wurde herzlich begrüßt. Die Mannschaften nahmen mit dem Schiedsrichter Röhrbein (Berlin) und den Linsenrichtern an der Mitte Aufstellung und grüßten mit dem Hitler-Gruß. An der Aufstellung hatte sich nichts geändert, wie am vergangenen Sonntag sah man bei Eintracht Dietrich an Stelle von Stubb in der Verteidigung.

Die Besetzung:

Eintracht: Schmitt; Schütz, Dietrich; Gramlich, Leis, Tiefel; Trumppler, Mantel, Ehmer, Moebs, Lindner.

Fortuna: Pesch; Trautwein, Borneseld; Janes, Bender, Breuer; Mehl, Wigold, Hochgesang, Zwolanowski, Kobierski.

Die Eintracht legte sofort in scharfem Tempo los.

Die erste Ecke wehrte Pesch erneut zur Ecke ab. Die Aktion wurde aber durch abseits unterbrochen. Pesch hatte bald Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Den ersten Sonderbeifall erhielt er, als ein Bombenschuß von Ehmer famos gemeistert wurde. Schütz machte einen unsicheren Eindruck, ohne daß die Stürmer der Fortuna aber die Gelegenheit ausnutzten. Man hatte den Eindruck, daß

Fortuna schon im Spiel

war, die Zusammenarbeit war sehr sicher und die Elf hatte leichte Vorteile. Allerdings blieb die Eintracht mit ihren Angriffen äußerst gefährlich. Langsam, aber sicher spielten sich die Düsseldorfer in eine große Form. Man sah keinen schwachen Punkt in der Elf. Auffallend wirkte das technisch sichere und elegante Spiel. Der Druck der Westdeutschen war stark und die Eintracht mußte hart verteidigen. Das Spiel der Fortuna wirkte systemvoller und hinterließ sichtlichen Eindruck. In der 37. Minute

führte Fortuna 1:0.

Der Ball kam aus der Abwehr zu Bender, der leitete sofort an Mehl weiter. Eine saubere Flanke an Wigold, ein kurzes Täuschen und Herauslocken des Frankfurter Hüters Schmitt und unhaltbar landete der Ball aus sechs Meter Entfernung im Tor der Eintracht. Dann gab es eine Zweiminutenpause zum Gedenken an Albert Leo Schlageter. Die restlichen Minuten bis zur Pause verliefen ergebnislos.

Zu Beginn der zweiten Hälfte

kam die Eintracht etwas auf. Der Sturm spielte aber denkbar schwach und vergab einige gute Gelegenheiten. Man hatte immer den Eindruck, daß die Fortuna systemvoller spielte, die Vorlagen kamen abgezirkelt genau, vor allem die rechte Flanke spielte ganz groß und die

Sympathien der Zuschauer gingen immer mehr den Westdeutschen zu.

Ehmer versagte bei der Eintracht, Moebs kam nicht ins Spiel. Es wurde etwas aufgeregter und härter, aber Röhrbein verstand es, den großen Rahmen des Spieles zu wahren. In der 15. Minute spielte Wigold den Ball an Hochgesang, eine Vorlage an Mehl und

scharf sauste der Ball unter tosendem Beifall in das Berliner Torneß.

Frankfurt stellte um, Dietrich führte den Sturm, Ehmer ging nach halblinks, Moebs nach halbrechts, Mantel spielte Läufer und Tiefel gar Verteidiger.

Fortuna spielte, wie man lange eine deutsche Mannschaft nicht mehr in Berlin gesehen hat.

Ein schöner Angriff in der 37. Minute gab Mehl Gelegenheit, den Ball an Wigold zu geben, der schoß nicht, sondern lenkte an Hochgesang zurück und mit Bombenschuß sauste das Leder an Schmitt vorbei.

3:0.

Das Spiel war entschieden. Die Fortuna spielte immer besser und schöner. Die 42. Minute brachte eine Vorlage von Kobierski an Mehl und

4:0

war das Ende.

Der westdeutsche Zweite hat den denkbar besten Eindruck hinterlassen. Der tosende Jubel der Zuschauer zeigte dem Sieger am Schluß deutlich, wie sehr er dem verwöhnten Berliner Publikum gefallen hatte. Es gab keinen schwachen Punkt. Pesch arbeitete groß, die Verteidigung war sicher und entschlossen. In der Läuferreihe arbeitete Bender famos, unentwegt und sicher im Stellungsspiel. Bester Läufer war Breuer, der einfach fehlerlos spielte. Im Sturm fiel Kobierski nicht so sehr auf, aber dafür waren die anderen besser. Hochgesang spielte langsam, aber es war eine Augenweide zu sehen, wie er seine Nebenleute freispielte und einsetzte. Die rechte Flanke Wigold-Mehl imponierte. Wigold arbeitete sehr sicher, und Mehl sah man keinen Augenblick an, daß er Ersatz für Albrecht war.

Die Eintracht hat im Sturm kläglich versagt. Es war aber auch niemand in der Lage, einen vernünftigen Schuß abzugeben, das Deckungsspiel der Westdeutschen machte alles zunichte. Erst als Dietrich nach vorne kam, wurde es besser, aber es war schon zu spät. Auch die Läuferreihe fiel gegen die der Fortuna ab, es gab keinen großen Punkt. In der Verteidigung machte Schütz einen unsicheren Eindruck. Auch Schmitt konnte trotz großer Paraden nicht immer gefallen. Die Mannschaft hatte eben das Pech, ihren Gegner in der denkbar besten Verfassung anzutreffen.

Westdeutscher Fußball

Im Ruhrbezirk wird es immer stiller, je näher man der Fußballsperre kommt. Auch diesmal war im Bezirk recht wenig los. Die meisten Sonderligisten weilten in Nachbarbezirken, und die wenigen hier ausgetragenen Kämpfe sind kaum erwähnenswert, so daß man sich auf die Wiedergabe der Ergebnisse beschränken kann. Es spielten am:

Sonnstag: Preußen Gladbeck — Schwarz-Gelb Gladbeck 2:3; Germania Herne — Alemannia Dortmund 1:1; Tus Bochum — Westfalia Bochum 0:2.

Sonntag: Essen-West 81 — Blau-Weiß Essen 8:1; MSV Linden — SV Osterfeld 2:0; Essen 99 — Duisburg 99 1:3.

Um den Pokal der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung": Horst-Emscher — Gelsenkirchen 07 2:1; Schalke 96 — Erle 08 1:2.

Niederrheinbezirk: Samstag: Meidericher SV — Meiderich 06 2:3; Sp. Vg. Oberhausen — Duisburger SV 7:1; VfvB Ruhrort — Sp. Vg. Sterkrade 2:1; SV Düssern — Duisburg 99 2:1; Duisburg 1900 — Duisburger FV 08 3:1. — Sonntag: VfB Bottrop — Homberger SV 0:3; Post Duisburg — VfvB Ruhrort 2:3.

Im Treffen Sp. Vg. Oberhausen — Duisburger Spielverein 7:1 (5:0) hatte man eine solche Niederlage von den Duisburgern nicht erwartet. Die Kleeblatt-Elf befand sich in einer vorzüglichen Verfassung, und fertigte einen Gegner ab, der einen recht schwarzen Tag hatte.

Berg-Mark: Samstag: SC Sonnborn — Gelsenkirchen 07 6:1; VB Lüttringhausen — Union Gelsenkirchen 2:3; Tus Ronsdorf — SSV Barmen 0:1; FC Ohligs-Weyer-Merscheid — VfR Ohligs 3:3; Viktoria 02 — Eller 04 2:1. — Sonntag: Sportfreunde Neuß — SC Sonnborn 3:2; Germania Elberfeld — Ratingen 04 3:5; Werften 04 — SSV Oberkassel 4:4.

Rheinbezirk: Samstag: Alemannia Aachen — Hamburger SV 4:3; Köln 99 — Bonner FV 4:3; Rheydter Spielverein — Hamborn 07 6:2. — Sonntag: CfR Köln — Hamburger SV 3:3; Rheydter Spielverein — Eintracht Gladbach 3:1; Borussia Gladbach — Grün-Weiß Vierjen 1:2.

Westfalenbezirk: In Osnabrück: Ostholland — Westdeutschland 0:5; Arminia Bielefeld — Westfalia Brackwede (Sa) ausgef.; Union Herford — SC 08 Unna (Abstieg) ausgef.; VfB Bielefeld — SuS 13 Recklinghausen 0:6; SC 08 Münster — Preußen Münster 0:7.

Der Schlageterlag in Düsseldorf

Parade der Hitlerjugend vor dem Reichsjugendführer

Um 12,30 Uhr beginnt der große Vorbeimarsch der Hitlerjugend vor dem Reichsjugendführer. Baldur von Schirach, der mit dem Gebietsführer von Westfalen, Hartmann von Lauterbach, und dem Gebietsführer auf der Tribüne vor dem Stadttheater stehend den Vorbeimarsch abnimmt. Die begeisterten Zuschauer umsäumen in tiefen Reihen die Straßen. Selbst um die Mittagszeit lichten sich die Reihen nicht.

Am 16 Uhr marschieren immer noch Gruppen der Hitlerjugend in Richtung der Rheinwiesen, die inzwischen überfüllt sind. Der Himmel hat sich zugezogen, und um 16,30 Uhr beginnt es zu regnen. Aus diesen Gründen wird eine Ansprache des Reichsführers auf den Rheinwiesen abgesagt. Die Jugendgruppen brechen auf und setzen sich in Richtung Heimat auf den Marsch.

Die Veranstaltung im Stadion

Schwarz-weiß-rote und Hakenkreuzfahnen wehten über der großen Kampfbahn, die ebenso wie die mit Tannengrün geschmückten Tribünen und Zuschauerränge bereits lange vor Beginn der Kundgebung trotz des unfreundlich werdenden Wetters überfüllt sind. Lautsprecher übertragen die Veranstaltung im Stadion auch auf die außerhalb der Kampfbahn gelegenen Plätze, die ebenfalls von großen Zuschauermassen besetzt sind. Mit stürmischem Jubel wird eine holländische SA-Abteilung begrüßt. Auch die Faschistenabteilung der Düsseldorfer italienischen Kolonie wird von den Anwesenden mit brausendem Beifall empfangen. Turnerische Darbietungen der SA finden bei der Menge ungeteiltes Interesse. Kriegsinvaliden mit ihren Krankenwagen nehmen unterhalb der Rednertribüne Aufstellung. Um 16 Uhr beginnt der Einmarsch der zahlreichen Fahnen der SA und NSBO. Einige Flieger kreuzen über dem Platz.

Prinz August Wilhelm von Preußen

nahm zu einer kurzen Ansprache das Wort, in der er sagte, das Kreuz in der Heide soll uns ein Mahner sein, daß die Zeiten des Verrates in Deutschland niemals wieder kommen können. Nur in äußerster Disziplin können wir unserem Volk und damit unserem Führer Adolf Hitler dienen, der uns gelehrt hat, daß eine Volksgemeinschaft ein neues Deutsches Reich schaffen kann. Prinz August Wilhelm brachte auf den Reichskanzler Adolf Hitler ein Sieg-Heil aus. Die Musik intonierte darauf die erste Strophe des Horst-Wessel-Liedes.

Kultusminister Rust

führte u. a. aus: Der heutige Tag hat die Rechnung abgeschlossen mit dem Geist des November 1918. Die Entscheidung durch das deutsche Volk ist nun endgültig getroffen. Schlageter ist gefallen, das deutsche Volk ist auferstanden. Solange noch Söhne eines Volkes bereit sind, ihr Leben für ihr Vaterland zu opfern, solange ist diesem Volk eine Auferstehung nicht versperrt. Die Weltgeschichte müßte ihren Sinn verloren haben, wenn Deutschland nicht mehr leben sollte.

Rust schloß mit Worten: „Kamerad Schlageter! Dein Grab ist im Schwarzwald, dein Geist ist aber lebendig. Deutschland lebt. Wir Volksgenossen heben die Hand zum Schwur ein dreifaches Sieg-Heil Deutschland."

Mit dem Deutschlandlied schloß die Veranstaltung im Rheinstadion.

Vorbeimarsch der Stahlhelmer vor dem Vizekanzler

Anschließend an die Schlageter-Gedächtnisfeier marschierten die in Düsseldorf versammelten Stahlhelmer an der Grafenberger-Allee am Vizekanzler von Papen vorbei, der nach Bekanntwerden seines Eintreffens in Düsseldorf seitens des Landesverbandes Westmark des Stahlhelm gebeten worden war, diesen Vorbeimarsch abzunehmen. Vizekanzler von Papen erklärte sich gerne bereit, diesem Wunsch zu entsprechen. Mitglieder sämtlicher Gaue des Landesverbandes Westmark nahmen an dem Vorbeimarsch teil. Auch das Publikum zeigte für die Kundgebung großes Interesse.

Am Nachmittag begab sich Vizekanzler von Papen zum Schlageter-Gedächtnisrennen auf der Rennbahn in Grafenberg.

Den Abschluß des Schlageter-Gedenktages bildet die

Aufführung des Dramas „Schlageter"

von Hanns Johst im Düsseldorfer Stadttheater.

v. Bodelschwingh Reichsbischof

Die Landeskirchen stimmen zu

Die neue evangelische Kirche

Die Vertreter der deutschen evangelischen Landeskirchen haben, wie der Evangelische Pressedienst erfährt, **in zweitägiger Beratung die Schritte gebilligt, die von den Bevollmächtigten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, D. Dr. Kapler, D. Marahrens und D. Hesse, zur Schaffung einer neuen evangelischen Kirche** unternommen wurden. Die Vertreter stimmten den von den drei Bevollmächtigten in Gemeinschaft mit dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, aufgestellten Grundzügen für die künftige Verfassung der deutschen evangelischen Kirche zu. Es bestand Einmütigkeit, daß **an der Spitze** der künftigen Kirche **ein Reichsbischof lutherischen Bekenntnisses** stehen soll. Unter völliger Wahrung der Grundsätze des reformierten Bekenntnisses in der Bischofsfrage haben sich die Reformierten entschlossen, dem Gesamtverfassungswerk zuzustimmen.

Durch die Billigung der in der Oeffentlichkeit bereits bekanntgegebenen Entschließung der drei Vertreter der Kirchen wurde **Pastor D. von Bodelschwingh zum Reichsbischof bestimmt.** In feierlicher Sitzung wurde er alsdann am Sonnabend nachmittag von Präsident **D. Dr. Kapler** begrüßt. Es machte tiefen Eindruck, als D. **von Bodelschwingh** in starker Innerlichkeit betonte, sein Amt in Gehorsam gegen Gott aufzunehmen und in entschlossenem Verantwortungsbewußtsein als Dienst an Kirche, Staat und Volk führen zu wollen. Er schloß die Feier mit einem Gebet.

Das Verfassungswerk der Kirche soll in Führung mit dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, baldigst zum Abschluß gebracht werden.

Eine Kundgebung des Reichsbischofs

In einem **„Wort des Reichsbischofs von Bodelschwingh an die Evangelische Kirche Deutschlands"** heißt es u. a.:

„Noch einmal hat Gott unserem Volke die Möglichkeit geschenkt, aus der tiefen Bewegung der Zeit zu einer Neuordnung zu kommen, die den Weg in eine starke, reine Zukunft freimachen will. In solcher Wende der Zeit ist auch die Christenheit zu einer neuen Gestaltung ihres Lebens berufen. Ich habe dieses Amt für mich nicht begehrt, sondern ich gehe den Weg des Gehorsams. Wenn die verantwortlichen Männer der Kirche mich beauftragt haben, der ich aus einer Arbeit an Armen und Kranken komme, so zeigt das den Weg, den ich weiter zu gehen habe. Es ist der Weg der Diakonie. Ginge es nach mir, so würde ich lieber Reichsdiakon als Reichsbischof genannt werden. Aber es liegt nicht am Namen. Seinen Namen soll das Amt bekommen durch einen Willen, der nicht herrschen, sondern dienen möchte, in der demütigen Nachfolge dessen, der „nicht gekommen ist, daß er sich dienen läßt, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für viele".

Allen, denen es um diesen Dienst der Kirche geht, strecke ich in dieser Stunde mit brüderlichem Vertrauen die Hand entgegen und bitte sie, mich und mein Amt mit ihrer Fürbitte und ihrem Gebet zu tragen."

Kleine polit. Nachrichten

Frachtermäßigung für landwirtschaftliche Erzeugnisse

Zur Unterstützung der deutschen Landwirtschaft, insbesondere der Geflügelwirtschaft, gewährt die Deutsche Reichsbahngesellschaft mit Wirkung ab 1. Juni 1933 für die Beförderung von Handelsfuttermitteln eine Frachtermäßigung von 25% für Stückgut und Wagenladungen. Für die Inanspruchnahme der Vergünstigung gelten entsprechend der gesetzlichen Vorschrift bestimmte Voraussetzungen.

Abg. Möller, Halle, aus der SPD.-Preußenfraktion ausgeschieden.

Wie das VdZ.-Büro meldet, ist der sozialdemokratische preußische Landtagsabgeordnete Möller, Halle, aus der Fraktion ausgetreten. Der Abg. Möller, der sich zurzeit in Schutzhaft befindet, hat der Landtagsverwaltung geschrieben, daß er eine Begründung für seinen Austritt und die Entscheidung darüber, ob er sein Mandat niederlegen solle, erst mitteilen könne, wenn er aus der Schutzhaft entlassen sei. Möller, Halle, vertrat seit 1928 den Wahlkreis Merseburg in der sozialdemokratischen Preußenfraktion. Er war Bezirksleiter des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands.

Die Rechte des Saargebietsbeamten

Der Völkerbundsrat nahm einen Bericht des italienischen Vertreters über die Rechte der Saargebietsbeamten nach der Abstimmung von 1935 an. Der Rat bestätigt den Grundsatz, daß diese Rechte gewahrt bleiben. Die Modalitäten für die Anwendung dieses Grundsatzes, darunter die Festsetzung einer angemessenen Geldentschädigung für Beamte, die nicht übernommen werden, sollen später unter Berücksichtigung evtl. inzwischen abgeschlossener Abkommen beschlossen werden.

3,3 Milliarden Dollars für öffentliche Arbeiten in USA.

Das Repräsentantenhaus der USA. hat den Gesetzentwurf gebilligt, der für öffentliche Arbeiten 3,3 Milliarden Dollars vorsieht. Der Gesetzentwurf sieht außerdem eine Erhöhung der Einkommensteuer und der Benzinsteuer vor.

Ministerpräsident Göring an die Ausländer

Eine Rede bei dem Eifel-Rennen

Auf der Rennstrecke des Nürburgringes wurde **das Internationale ADAC.-Eifelrennen** ausgetragen, in dem der **Italiener Nuvolari und Earl Howe (England) siegreich** blieben.

Ministerpräsident Göring, der zur Preisverteilung auf dem Nürburgring erschienen war, hielt eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Männer der anderen Nationen, die hier ihre Wagen gefahren und zum Teil zum Siege gesteuert haben, das neue Deutschland kennengelernt haben. Sie haben gesehen, wie das draußen in der Welt verrufene und verleumdete Deutschland die Gastfreundschaft in alter ritterlicher Weise kundtut. Die Sieger dürfen mit Stolz zurückblicken auf ihre Leistung. Wir Deutsche freuen uns auch des Erfolges der Gäste, wir freuen uns besonders, daß in der schwersten Klasse ein befreundetes Land den Sieg erhielt. (Beifall.) Wir freuen uns gerade deshalb besonders, daß Italien den Sieg errang, weil vor wenigen Wochen es Deutschland war, das seinerseits auf einem anderen Gebiete des Sportes drunten in Italien ebenfalls den Sieg errungen hatte. Wertvoller aber vielleicht noch als das rein Sportliche ist für uns dieses Ereignis, weil

das neue Deutschland zeigen konnte, daß das, was man draußen in der Welt von ihm schreibt, von ihm redet, von ihm behauptet, nicht wahr ist,

weil die Gäste erkennen konnten, daß die sogenannten Deutschen, die jetzt draußen in der Fremde Deutschland verleumden und verlästern, kein Recht besitzen, im Namen Deutschlands zu sprechen. (Beifall.) Das deutsche Volk will friedlichen Wettbewerb. Das deutsche Volk weiß, daß nur ein Volk, in sich geschlossen in einheitlichem Fühlen und einheitlichem Denken in allen großen Schicksalsfragen der Nation, die Garantie für den Frieden der Völker selbst herbeiführt. Wenn wir die Einheitlichkeit eines Volkes kennen und von dieser sprechen, dann möchte ich von dieser Stelle aus Dank sagen insonderheit der deutschen Rheinprovinz, weil sie das Bild abgibt eines einzigen deutschen Willens, und daß die Spekulation, es könnten hier gerade verschiedene Auffassungen zu Hause sein, ausgeschlossen ist.

Das Rheinland ist deutsch!

(Beifall.) Und wenn die Provinzen an der Grenze insbesondere so geschlossen eins sind, dann verlieren sie auch den Wert als Spekulationsobjekt für andere Völker, dann tragen sie dazu bei, den Frieden erst recht zu festigen. Eines aber darf man nie verkennen:

Der Deutsche will den Frieden, aber er gibt die Ehre niemals preis.

(Beifall.) So sehr, wie er bereit ist, die Ehre der anderen Nationen zu achten, verlangt er diese Achtung auch für sich selbst seitens der anderen.

Die Deutschen verlassen die Sitzung des Pen-Klubs

Aus Belgrad, 27. Mai, wird gemeldet: Die deutschen Delegierten auf dem **Kongreß des Pen-Klubs** haben, wie die Blätter aus **Dubrownik** melden, **die Sitzung** zum Zeichen des Protestes gegen das Verhalten des Vorsitzenden H. G. Wells **verlassen.** Entgegen dem in Intern erzielten Uebereinkommen mit der deutschen Delegation, demzufolge eine Diskussion über innere deutsche Fragen unterbleiben sollte, bestand Wells für sich darauf, daß eine Diskussion stattfinde und gab **Ernst Toller das Wort,** der überhaupt nicht mehr Mitglied des deutschen Pen-Klubs ist und der **auf eigene Faust im Kongreß erschienen war. Die deutschen Delegierten verließen darauf die Sitzung;** ihnen schlossen sich die österreichischen, schweizerischen und holländischen Delegierten an.

Die Reorganisation im Sparkassen- und kommunalen Bankwesen

Das preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat im Zuge der organisatorischen Umgestaltung bei den **Sparkassen und Giroverbänden** eine Reihe von **Neubesetzungen** vorgenommen. Zum Verbandsvorsteher des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes wurde Oberbürgermeister **Dr. Schäfer (Essen),** zum Verbandsvorsteher des Pommrschen Sparkassen- und Giroverbandes Rechtsanwalt **Dr. Jarmer (Greifswald)** und zum Verbandsvorsteher für beide Schlesien Polizeipräsident z. D. **Wackerzapp (Gleiwitz)** bestellt.

Die Volkstagswahl in Danzig

Nach der vorläufigen amtlichen Gesamtzählung hatten die Danziger Wahlen folgendes Ergebnis:

NSDAP	107 619	(1930: 32 457)
SPD	38 210	(49 965)
KPD	14 809	(20 194)
Schwarz-Weiß-Rot	13 601	(25 938)
Zentrum	31 504	(31 213)
Hausbesitzer	998	(13 067)
Jungdeutsche Vew.	1 677	(—)
Vereinigte Polen	6 726	(6 377)

Nach einer — allerdings noch nicht amtlichen — Gesamtzählung hat **die NSDAP die absolute Mehrheit in Danzig** erzielt. Die NSDAP erreichte zusammen mit den Stimmen der ihr verbundenen Jungdeutschen Bewegung 109 296 gegen 105 839 Stimmen sämtlicher übrigen Parteien, das sind 50,8 v. H. der abgegebenen Stimmen.

Ein neues französisches Garantieprotokoll

Der Genfer Korespondent des „Matin" will den Inhalt eines sogenannten **Garantieprotokolls** bekanntgeben können, das der französische Außenminister **Paul-Boncour als Ergänzung des Vierer-Paktes** vorgesehen habe.

Dieses Dokument, das in Form einer diplomatischen Note an Rumänien, die Tschechoslowakei, Südslawien, Italien, Deutschland und Großbritannien am Tage der Unterzeichnung des Viermächtepaktes übergeben werden würde, soll folgende vier Punkte enthalten:

1. Das Vierer-Abkommen von Rom beeinträchtige in keiner Weise die Verträge, die Frankreich mit seinen Verbündeten verknüpfen,
2. Frankreich werde nicht zulassen, daß man irgendein Problem der territorialen Revision aufrolle,
3. wenn man lediglich Prozedurfragen ins Auge fasse, werde Frankreich verlangen, daß diese dem zuständigen internationalen Organ, also dem Völkerbund, unterbreitet würden,
4. im Völkerbund werde Frankreich für den Grundsatz der Einstimmigkeit einschließlich der Stimme der interessierten Macht eintreten.

Selbstmord der Fliegerin Marga v. Etzdorf

Reuter meldet aus Aleppo: Marga von Etzdorf, die auf dem Flug nach Australien unterwegs war, ist von Stambul kommend auf dem Flugplatz von Mouslimieh am Sonntag um 17.17 Uhr bei einer verunglückten Landung abgestürzt. Die Fliegerin, die selbst unversehrt davon kam, beging kurze Zeit darauf Selbstmord.

Wie aus Berlin gemeldet wird, war Marga von Etzdorf am Samstag um 3 Uhr mit einer Klemm-Maschine auf dem Staakener Flugplatz gelandet und wollte nach Australien fliegen. In Siam war ein längerer Aufenthalt vorgesehen, da die Flugstrecke nach Australien noch nicht endgültig feststand.

Chikagos Weltausstellung

17 Länder in 300 Ausstellungshallen

Die Eröffnung

Unter riesiger Beteiligung wurde am Samstagvormittag die **Chikagoer Weltausstellung,** die zur Feier des 100jährigen Bestehens Chikagos veranstaltet wurde, feierlich eröffnet. Die Ausstellung veranschaulicht die großen technischen Fortschritte und Leistungen auf allen Gebieten menschlicher Betätigung, vor allem in Industrie, Ackerbau, Wissenschaft und Kunst. Das Ausstellungsgelände enthält etwa 300 **Ausstellungshallen,** von denen die riesige unförmige **„Halle der Wissenschaft"** eine der interessantesten ist. Eine weitere bemerkenswerte Ausstellungshalle ist das **Reise- und Transportgebäude,** in dem die Entwicklung der Verkehrsmittel vom Prärieschooner bis zum luxuriös eingerichteten Eisenbahnwagen und vom ersten schwachen Flugzeug bis zum modernen „Luftexpreß" illustriert wird. Auf der Ausstellung sind **17 Länder vertreten.**

Den Eröffnungsakt nahm **Generalpostmeister Farley** als persönlicher Vertreter Roosevelts vor. Farley erklärte, die Dringlichkeit der nationalen und internationalen Geschäfte haben den Präsidenten Roosevelt in Washington zurückgehalten. Er fuhr dann fort:

Das Schicksal macht uns zum Mittelpunkt weltweiter Verhandlungen. Die bittere Erfahrung hat uns gelehrt, daß für eine starke Nation eine völlige Isolierung nicht länger ertragen werden kann. Ereignisse, wie diese Feier, befestigen die internationalen Freundschaftsbande und tragen in nicht geringem Maße dazu bei, die Hoffnungen aller zu fördern. Gute Kunden sind auch gute Nachbarn.

Deutsche Spezialausstellungen

Deutschland ist auf der Chikagoer Weltausstellung in einer ganzen Reihe von Abteilungen durch Spezialausstellungen vertreten. Auf medizinischem Gebiete ist besonders die **Ausstellung des Robert-Koch-Institutes** in Berlin hervorzuheben, sowie die anatomischen **Modelle des Dresdner Museums für Hygiene.** Sehr gut vertreten wird auch die deutsche **Kirchenkunst** in der Halle der Religion sein. Auf kunstgewerblichem Gebiet ist Deutschland ferner vertreten durch eine Sammlung von Erzeugnissen der **Dresdener Porzellanmanufaktur** und mehrere Spezialausstellungen deutscher **Buchbinderkunst** und deutschen **Buchdrucks.** Die Firma Bosch-Düsseldorf wird mit einer größeren **elektrischen Ausstellung** vertreten sein und die Zeiß-Werke, die schon vor mehreren Jahren ein Planetarium eingerichtet haben, werden an der Ausstellung dadurch teilnehmen, daß das **Planetarium** zugleich auch als astronomische **Ausstellungshalle dient.**



Was Gott tut,
das ist wohlgetan.

Nach Gottes heiligem Willen starb heute morgen 7 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Wegewärter a. D.

Heinrich Kamen

im 69. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hatropholsen, Soest, d. 27. Mai 33.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. auf dem Friedhof in Borgeln 2,30 Uhr statt. Sollte jemand aus versehen keine Nachricht erhalten haben, dem diene diese als solche.

Bekanntmachung

Gemäß § 6 der Polizeiverordnung über Bullenkörung in der Provinz Westfalen vom 30. Oktober 1922 gebe ich nachstehend das Ergebnis der staatlichen Bullenkörung im Amtsbezirk Borgeln-Schwefe bekannt:

Besitzer des Bullen Name u. Wohnort:	Kör-Nr.
Sievert, H., Oftönnen	6712
Topp, Oftönnen	1968
Woesthoff, Merklingsen	1972
Lüsse, Einecke	1973
Jasper, Eineckerholsen	1974
Crüsemann, Klotingen	1718
Markhoff, Klotingen	1975
Loeser, Flerke	1976
Ostermann, Flerke	1719
Nölle-Pier, Meyerich	1721
Franzen, Dorfwelver	1722
Franzen, Dorfwelvr	1977
Berkhoff, Berksen	1978
Dreckmann, Dinker	1979
Koch, Dinker	1980
Kampmann, Eilmsen	1725
Berkhoff, Vellinghausen	1981
Remmert, Berwicke	1987
Schulze zur Heide, Berwicke	1989
Edelbrauck, Recklingsen	1988
Gosselke, Weslarn	1750
Blumendeller, Meiningsen	1766
Reinecke, Brockhausen	2017
Wekkner, Brockhausen	1998
Wekkner, Brockhausen	1999
Wiemann, Blumroth	1990
Ohrmann, Meckingsen	1991
Frau Schulze, Blumroth	1992
Hollmann, Borgeln	1737
Dreckmann, Meckingsen	1738
Potthast, Hattrop	1739
Coers, Hattrop	1903
Kortmann, Paradiese	669
Delbrügger, Ampen	1763
Esken, Wilhelm, Ampen	1994
Mersmann, Katrop	1996
Karrie, Katrop	1907
Lips, Stocklarn	1733
Beuckmann, Fahnen	1986

Soest, den 24. Mai 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Tacke.

Benzin
Benzol
Betriebsstoff - Gemisch
Automobilmotorenöle
(Markenöle u selbstimportierte Oele
Treibriemen
liefern
Wilhelm Crämer Erben,
SOEST. Tankanlage Niederbergheimerstr. 25

W. Hugershoff,

Elektro-Mechanische Werkstätten,
Soest (Westf.),
Fernruf 177. Thomästraße 2/4.

Bosch-, Licht und Anlasser-Anlagen, oft. Varta Dienst. Spezial-Reparaturwerkstatt für Zündapparate. / Licht- und Anlasseranlagen aller Systeme. / Akkumulatoren-Groß-Ladestation. Verkauf von Reparatur. / Eigene Ankerwickelei

Bekanntmachung

Ergebnis der am 10., 11., 12. und 15. Mai stattgefundenen staatlichen Eberkörung im Kreise Soest.

Lfd. Nr. 1; Besitzer des Ebers Name u. Wohnort: Karl Rufeger, Deiringsen; Zahl der Eber: 1; Kör-Nummer: 201.
Lfd. Nr. 2; Besitzer des Ebers Name u. Wohnort: Frz. Worm, Theiningsen; Zahl der Eber: 1; Kör-Nummer: 202.
Lfd. Nr. 3; Besitzer des Ebers Name u. Wohnort: H. Schulte, Theiningsen; Zahl der Eber: 1; Kör-Nummer: 203.

4;	E. Hershoff, Günne;	1	204
5;	Th. Grote, Günne	1	205
6;	F. Bigge, Körbecke;	1	206
7;	Eb. Wulf, Echtrop;	1	166
8;	Eb. Eickhoff, Elkingsen;	1	207
9;	Frz. Bömer, Brüllingsen;	1	208
10;	D. Schulze, Neuengeseckerheide	1	209
11;	G. Junker, Neuengesecke	1	200
12;	F. Cosmann, Bad Sassendorf	1	210
13;	Frz. Steinhoff, Bettinghausen	1	211
14;	Frz. Vorwerk, Lohe	1	117
15;	Frz. Bömer, Eickelborn	1	171
16;	Frz. Biermann, Eickelborn	1	172
17;	K. Gosselke, Weslarn	1	212
18;	W. Rosenägger, Heppen	1	119
19;	Wwe. Nölken, Opmünden	1	174
20;	K. Schulze, Müllingsen	1	175
21;	F. Pieper, Hiddingsen	1	213
22;	W. Schuerhoff, Ruploh	1	214
23;	E. Barnhausen, Büecke	1	176
24,	E. Blumendeller, Meiningsen	1	215
25;	E. Tillmanns, Röllingsen	1	178
26;	B. Trockels, Hexingsen	1	179
27;	F. Scheferhoff, Bolbringen	1	180
28;	K. Busemann, Oberense	1	216
29;	Th. Heierhoff, Bremen	1	217
30;	W. Schulte, Höingen	1	138
31;	B. Luig, Wattringen	1	190
32;	K. Pape, Schafhausen	1	218
33;	A. Rienhoff, Holtum	1	219
34;	Wwe. Ernst, Holtum	1	220
35;	J. Krampe, Holtum	1	221
36;	F. Westermann, Büderich	1	222
37;	W. Sörries, Werl	1	223
38;	W. Dreckmann, Meckingsen	1	224
39;	E. Lappe, Meckingsen	1	202
40;	Frz. Arens, Balksen	1	129
41;	D. Lips, Stocklarn	1	128
42;	Trottenburg, Stocklarn	1	199
43;	K. Droste, Berwicke	1	225
44;	H. Westerhoff, Hündlingsen	1	226
45;	Wwe. Berkhoff, Vellinghausen	1	227
46;	J. Hunold, Bünninghausen	1	228
47;	St. Hentrup, Oestinghausen	1	195
48;	A. Langerbei, Oestinghausen	1	229
49;	K. Peters, Wiltrop	1	194
50;	J. Buse, Niederbauer	1	193
51;	D. Trockels, Ahse	1	120
52;	Schulze-Weimann, Brockhausen	1	191
53;	Werthmann, Lühringsen	1	230
54;	Steffens, Soest-Rottlinde	1	231
55;	W. Remmert, Borgeln	1	184
56;	W. Lüsse, Borgeln	1	185
57;	F. Lüsse, Einecke	1	232
58;	A. Plettenberg, Niederbergstraße	1	233
59;	Wwe. Kock, Niederbergstraße	1	234
60;	Frz. Kewelch, Westönnen	1	235
61;	A. Schulte in Kampe, Ruhne	1	236
62;	H. Diers, Blumenthal	1	237
63;	A. Topp, Mawicke	1	201
64;	E. Behrens, Ampen	1	186
65;	W. Esken, Ampen	1	186
66;	A. Buckemüller, Schwefe	1	162
67;	W. Nölle, Schwefe	1	188

Die Mitglieder des Schweinezuchtvereins im Kreise Soest sind im Besitz folgender angekörter Eber:

1;	J. Sötbeler, Niederense	1	421
2;	F. Wrede, Bilme	1	427
3;	F. Wrede, Bilme	1	438
4;	Gutsverwaltung Haus Lohe, Lohe	1	428
5;	F. Wulf, Katrop	1	420
6;	F. Wulf, Katrop	1	432
7;	W. Schulze, Blumroth,	1	419
8;	Gutsverw. Haus Füchten, Füchten	1	434
9;	Prov. Gutsverw. Eickelborun in Ostinghausen	1	415
10;	H. Sudhüser, Neuengeseke	1	433
11;	D. Nottebohm, Elsen	1	416
12;	K. Bömer, Berlingsen	1	399
13;	F. Schäferhoff, Wippringsen	1	437
14;	P. Blume, Loerbrockshof	1	435
15;	W. Schulze-Gabrechten, Gabrechten	1	423
16;	H. Sauer, Bad Sassendorf	1	422
17;	H. Heinert, Lohne	1	431
18;	H. Schäfers, Sieverinaen	1	425
19;	Dr. Schulze-Nieden, Enkesen i. Klei	1	436

Soest, den 27. Mai 1933.

Der Landrat.

2/10 Hannomag-Limousine
fahrbereit, in guter Verfassung, billig abzugeb.
Niederbergheimerstr. 80
Telf. 594.

Im Hause Blumenstr. 13 haben wir zwei

Wohnungen

(je 3 Zimmer, Küche, Stallung nnd Garten) zu vermieten.

Das Haus kann auch von uns unter günstigen Bedingungen gekauft werden.

Beamten-u Bodenkreditbank Soest e.G.mb.H.

Welche

Dame

würde sich Pfingsten meiner Motorradtour (Seitenwagen nach Rüdesheim anschließen)?

Off. unt. Hamm Nr. 2795 an die Geschst.

Schöne

3 oder 4 Zimmer Wohnung

mit. Zub. znm 1. 7. 33 zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftst. u. Nr. 2796



Autofahrer!

Dienstag, den 30. Mai abends 8 Uhr findet im Bahnhofs-Hotel Pg. Karl Hofferberth eine öffentliche Versammlung statt. Jeder deutsche Autofahrer, besonders die Mitglieder des A.D.A.C. sind herzlichst eingeladen.

Der Korpswart des N.S.K.K.
Fr. Kornfeld.

Bekanntmachung

Auf Grund der 1. Durchführungsbestimmung des Herrn Ministers des Innern vom 7. April 1933 zu dem Gesetz über die Beendigung der Amtszeit ehrenamtlicher Beamter von Gemeinden und Gemeindeverbänden, über die Bestätigung von Gemeindebeamten usw., vom 6. April 1933 habe ich vorläufig folgende Personen mit der kommissarischen Verwaltung der Geschäfte des Gemeindevorstehers beauftragt:

Amt Oestinghausen.

Bezeichnung der Gemeinde: Bettinghausen; kommissarischer Gemeindevorsteher: Bäckermeister Heinr. Drebber; kommissarischer Stellvertreter: Landwirt J. Wegener-Teimann.
Eickelborn; Landwirt Heinrich Hense; Gartenmeister Georg Pudwilz.
Heintrop; Bauunternehmer Heinrich Barenberg; Landwirt Franz Flecke.
Hovestadt; Seilermeister Wilhelm Buschkühl; Gastwirt Fritz Krippendorf.
Hultrop; Landw. Hermann Speckmann; Landwirt Theodor Rühse.
Krewinkel; Landwirt Josef Buse; Landwirt Rudolf Gosselke.
Lohe; Landwirt Friedrich Berglar; Landwirt Franz Vorwerk.
Niederbauer; Landwirt Gerhard Vorwerk; Landwirt Josef Buse.
Nordwald; Landw. Ferdinand Berens; Landwird Georg Brede.
Oestinghausen; Handwirt Heinrich Weichmann; Landwirt Kaspar Frerich.
Ostinghausen; Landwirt Heinrich Vorwerk sen.; Landwirt Josef Frerich.
Schoneberg; Schreinermeister Gottfr. Linnhoff; Landwirt Karl Berglar.

Soest, den 26. Mai 1933.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Die Kreisstraße: Werl—Bremen—Neheim wird wegen Neudeckung in km 6,7—7,2 und 8,9 bis 8,2 vom **29. ds. Mts.** für sämtlichen Verkehr gesperrt.

Die Umleitung erfolgt über Bahnhof Haar.

Soest, den 26. Mai 1933.

Der Landrat.



Jeder Deutsche kauft seine

Damen-, Herren-, Kinder-Kleidung
Stoffe, Betten, Wäsche
im

Kaufhaus Gebr. Weimann.

Schmerzende Füße sind eine Qual. Burgit-Fußpflege hilft Ihnen. Kostenlose Beratung durch Hans Hurlbrink, Soest, Grandweg 11.

Ein Wunder der Technik
ist der elektrische
Kühlschrank „Elektrolux"
Eiserzeugung ohne Maschine.
Wer Wert darauf legt, Fleisch, Wurst, Milch, Butter usw. frisch und gekühlt zu erhalten, der kauft nur einen elektrischen
Kühlschrank „Elektrolux"
In Betrieb zu sehen im
Fachgeschäft
Hans Stahl
Osthofenstraße

Silbervogel Spezial-Herdputz
Bezirksvertreter gesucht, die Groß- und Detailhandelbestens eingef. sind Off. an Schließfach 28 Kierspe-Bhf.

Guterhaltenes, steuerfreies
Motorrad
gegen **bar** zu kaufen gesucht
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 1500 an die Geschäftst.

Jüngere weibliche
Kräfte
für Lagerarbeiten **gesucht.**
Vorstellung: Montag, den 29. 5., nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr.
Pharmwerk G. m. b. H.,
Westenhellweg 56 (Büro).

Achtung, Hausfrauen!
Warum lange kochen?
Der **neue „Fruko"**
Modell 1933
kocht das vollständige Menu
bestehend aus: Suppe, Braten, Gemüse, Kompott in nur **10—25 Minuten.**

Besucht das Schau-Schnellkochen
im Gasthof zur Krone (Aug. Gruß)
Dienstag, den 30. und Mittwoch, den 31. Mai nachmittags 4 Uhr und abends 8,30 Uhr.

Wir kochen zum Beispiel:
Rindfleischbrühe, Rouladen,
3 Sorten Gemüse ca. 20 Min.
Pöckelfleisch, Sauerkraut, Erbsenpuree,
Kartoffeln ca. 15 Min.
Fisch, Milchreis, Backobst . . . . ca. 12 Min.
Erbsensuppe, Braten, Gemüse, . . . ca. 18 Min.
Schweinebraten, Rotkohl, Suppe . . ca. 20 Min.
Irish Stew, Suppe, Kompott . . . . ca. 18 Min.
Steckrüben mit Fleisch, Graupensuppe ca. 18 Min.
Suppe, Gulasch, Maccaroni, Kompott ca. 20 Min.
Wir kochen in der Vorführung 4-6 komplette Mittagessen

Vortrag: Das neuzeitliche Kochen? Was sagt die Wissenschaft dazu?
Eintritt frei für Hausfrauen und deren Ehegatten
Kostproben gratis.

FrukoWerke Mettmann (Rheinland)
Verkaufsstelle: für Soest wird in d. Vorführung bekannt gegeb.